

**Bunt statt braun
Gegen Hass
und Hetze
Für Demokratie
und Vielfalt
Geht wählen!**

Die PÄDSAK e.V.

Liebe Wackenberger, liebe Wackenbergerinnen,

die aktuelle politische Lage in unserem Land gibt Anlass zur Besorgnis! Aus diesem Grund richtet die PÄDSAK einen Appell an alle und ruft zur Besonnenheit auf.

Als Gemeinwesenprojekt sehen wir es als eine unserer zentralen Aufgaben zum Zusammenhalt in unserer Gesellschaft beizutragen. Die Vielfalt der Menschen, die bei uns leben, egal aus welchem Land sie kommen, welcher Religion sie angehören oder wie ihre sexuelle Identität aussieht, macht unsere Gesellschaft aus.

Wenn wir die Freiheit von Mitbürgerinnen und Mitbürgern in Gefahr sehen, weil sie eine andere Herkunft oder eine andere Weltanschauung haben, gibt uns das Grund zur Sorge und Anlass, für diese Menschen einzustehen. Wer – auch noch so kurz – bei der PÄDSAK zu Besuch ist, sieht, dass hier die Vielfalt der Menschen gelebt wird. Willkommen sind bei uns alle, die diese Gemeinschaft mittragen und für sie einstehen.

Anstatt zuzulassen, dass Unterschiede zu Diskriminierung, Hass und Hetze führen, sollten wir unsere Gemeinsamkeiten schätzen und lieben lernen. Eine Demokratie muss andere politische Einstellungen aushalten, auch wenn es manchmal schwer fällt. Politischen Strömungen, in denen das demokratische Grundverständnis in Deutschland infrage gestellt wird und die zur Spaltung unserer Gesellschaft beitragen, in dem sie Hass und Hetze schüren, muss entschieden begegnet und widersprochen werden.

Es liegt an uns allen, das höchste Gut das wir in diesem Land haben, zu schützen und zu verteidigen: die Demokratie.

Die PÄDSAK

Die Saarbrücker Gemeinwesenprojekte haben in Zusammenarbeit mit Demokratie Leben! und der Landeshauptstadt Saarbrücken eine Plakat-Aktion ins Leben gerufen. Die Plakate wurden vom Kommunikationsdesigner Ivica Maksimovic gestaltet. Eines der Motive finden Sie in der Heftmitte dieser Ausgabe, die Plakate selbst an vielen Standorten in Saarbrücken.

Inhalt

Informationen zu den Wahlen.....	3-6
Aktuelles	6-7
Neues vom TuS St. Annual.....	8
Aktuelles	9-11
Das frühere Albert-Schweitzer-Haus	12
Grenzen setzen oder: Das freundliche "Nein!"	14
Neues aus der Sozialberatung	15
Pro Familia und die Piusbruderschaft	18
Café Irgenhöh´ – Die Rubrik	21
Zu Besuch auf dem Wackenbergl	22
Wackenberger Leute	23
Wackel erzählt	24
Wenn Eltern Drogen nehmen.....	26
Nachrufe	27-29
Neue Bücher im Kultur- und Lesetreff	30
Information der PÄDSAK e.V.....	31

Impressum

Herausgeber: Pädagogisch-Soziale Aktionsgemeinschaft e.V. (PÄDSAK), 66119 Saarbrücken, Rubensstr. 64

Tel.: 0681 - 8 59 09 10 | **Fax:** 0681 - 8 59 09 77 | **E-Mail:** echo@paedsak.de | **Internet:** www.paedsak.de

Redaktion: Eva Jung-Neumann, Ricarda Remmlinger (V.i.S.d.P.), Bert Romann, Reinhard Schmid, Daniel Stephan

Mitarbeit: Dirk Becker, Sandra Gohn, Jutta Knauf, Lena Loew, Gabi Reis-Barrois, Melanie Wagner-Brach, Beate Weiler

Fotos: Bert Romann | **Anzeigen:** Bert Romann, echo-anzeigen@paedsak.de

Druck: Reha GmbH Saarbrücken, gedruckt auf 100% Recycling-Papier | **Auflage:** 3000 Exemplare

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion oder des Herausgebers. Die Zeitung wird kostenlos an alle Haushalte des Wackenberges und des weiteren St. Annual verteilt sowie an Institutionen und öffentliche Stellen, die mit dem Wackenbergl zu tun haben. Bei einem von der Steuer absetzbaren Förderabonnement (ab 25 Euro pro Jahr) wird die Zeitschrift per Post zugesendet.

Wir haben die Wahl

Kommunal- und Europawahl am 9. Juni 2024

Am 9. Juni 2024 werden im Saarland Gemeinde-, Stadt-, Orts- und Bezirksräte, Kreistage und die Regionalversammlung gewählt sowie über die Verteilung der Sitze im EU-Parlament abgestimmt. Seit 1979 werden die allgemeinen Kommunalwahlen im Saarland zeitgleich mit der Europawahl durchgeführt. Der Tag der Europawahl 2024 orientiert sich an der Brüsseler Wahlperiode sowie an den Wahltagen in den Mitgliedstaaten der EU. Nach dem Europawahlgesetz müssen alle 27 Mitglieder innerhalb des gleichen Zeitraums abstimmen.

Kommunalwahl

Wer und was wird gewählt?

- **Der/die Regionalverbandsdirektor*in**

In Direktwahlen wird im Regionalverband Saarbrücken für eine Amtszeit von zehn Jahren der bzw. die Regionalverbandsdirektor*in gewählt. Der/die Regionalverbandsdirektor*in ist gesetzlicher Vertreter*in der Verwaltung und Leiter*in der Verwaltung.

- **Die Regionalversammlung des Regionalverbandes**

Die Regionalversammlung des Regionalverbandes hat 45 Mitglieder, die von den Bürger*innen der zehn angehörig Städte und Gemeinden gewählt werden. Die Regionalversammlung beschließt über alle Selbstverwaltungsangelegenheiten des Regionalverbandes. Wichtige Themen werden auch in regelmäßigen Ausschüssen behandelt, wie Jugendhilfe, Regionalentwicklung, Umwelt und Planung, Schulen, Bauen, soziale Angelegenheiten und Gesundheit.

- **Der Bezirksrat Mitte**

Der Bezirksrat Mitte ist neben St. Arnual (inklusive dem Wackenberg) für St. Johann, Alt-Saarbrücken, Malstatt und den Eschberg zuständig. Er wird für fünf Jahre gewählt.

Der Bezirksrat kann bei allen Angelegenheiten, die den Bezirk betreffen, Vorschläge einreichen, wird im Stadtrat dazu angehört und kann auch selbst entscheiden, wenn nicht der Stadtrat zuständig ist. Im Bezirksrat kann der Bezirksbürgermeister Vorschläge unterbreiten und Empfehlungen abgeben, wird angehört und kann bei Haushaltsangelegenheiten mitbestimmen.

- **Der Stadtrat der Landeshauptstadt Saarbrücken**

Der Stadtrat ist das oberste politische Entscheidungsgremium der Landeshauptstadt. Dem Saarbrücker Stadtrat gehören 63 Mitglieder an. Die Stadtratsmitglieder sind ehrenamtlich tätig und werden von den Bürgerinnen und Bürgern für eine Amtszeit von fünf Jahren gewählt. Im Stadtrat werden Selbstverwaltungsangelegenheiten der Stadt Saarbrücken beschlossen, soweit diese nicht dem Oberbürgermeister, einem Ausschuss oder einem Bezirksrat übertragen sind. Ebenfalls an den Sitzungen nehmen die hauptamtlichen Beigeordneten sowie weitere Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung teil. Interessierte können am öffentlichen Teil einer Sitzung teilnehmen.

Wer darf wählen:

Für die Kommunalwahl 2024 gilt im Saarland das Mindestalter von 18 Jahren am Wahltag. Es ist nur wahlberechtigt, wer die deutsche Staatsangehörigkeit oder eine andere EU-Staatsangehörigkeit besitzt. Außerdem ist man nur dort wahlberechtigt, wo seit mindestens drei Monaten der Hauptwohnsitz angemeldet ist.

Europawahl

Wer wird gewählt?

In Deutschland werden 96 der insgesamt 720 Abgeordneten des Europäischen Parlaments gewählt. Sie bleiben für fünf Jahre im Amt – bis zur nächsten Europawahl 2029.

Wer darf wählen?

Wahlberechtigt zur Europawahl 2024 in Deutschland sind alle Deutschen und alle Staatsangehörigen aus den übrigen EU-

Mitgliedstaaten, die in Deutschland eine Wohnung haben oder sich gewöhnlich aufhalten, die am Wahltag:

- das 16. Lebensjahr vollendet haben,
- seit mindestens drei Monaten in der Bundesrepublik oder in den übrigen EU-Mitgliedstaaten eine Wohnung innehaben oder sich sonst gewöhnlich aufhalten und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind.
- Für die Europawahl muss man im Wählerverzeichnis seiner Heimatgemeinde geführt werden oder einen Wahlschein haben. Um von ihrem Europawahlrecht in Deutschland Gebrauch zu machen, müssen Unionsbürger/-innen aus anderen EU-Mitgliedstaaten im Wählerverzeichnis ihres derzeitigen Wohnortes eingetragen sein (bis zum 19. Mai 2024 kann ein entsprechender Antrag gestellt werden).

Worüber entscheidet das Europäische Parlament?

Das Europäische Parlament verabschiedet Rechtsvorschriften, die alle betreffen. Ob Verbraucherrechte, Themen wie Umweltschutz, Migration, Sozialpolitik, Wirtschaft oder Rechtsstaatlichkeit – hier verbindliche Gesetze zu schaffen, die für alle Mitgliedsstaaten Gültigkeit haben, ist Aufgabe des Europäischen Parlamentes.

Wie wird bei der Europawahl in Deutschland gewählt?

Das EU-Wahlrecht sieht vor, dass in allen Mitgliedsstaaten nach dem Verhältniswahlssystem gewählt wird. Das bedeutet: Je mehr Stimmen eine Partei erhält, desto mehr Europaabgeordnete schickt sie ins Europäische Parlament.

Hier wird gewählt

Der Wackenberg gehört zum Wahlbezirk 1612. Das Wahllokal ist in den Räumen der PÄDSAK e.V. in der Rubensstraße 64. Das untere St. Arnual gehört zum Wahlbezirk 1611. Das Wahllokal für diesen Bezirk befindet sich in der Grundschule St. Arnual in der Arnulfstraße 15. Gewählt wird auf dem Stimmzettel, den die Wähler und Wählerinnen nach der Vorlage eines Ausweisdokuments im Wahllokal erhalten.

Die Wahlprogramme der Parteien

Wir haben die St. Arnualer Ortsverbände der Parteien nach ihren Wahlprogrammen speziell mit Blick auf St. Arnual und den Wackenberg gefragt. Drei

Parteien haben uns hierauf Texte zu- gestellt, die wir hier für Sie abdrucken.

Die Redaktion

Die Pläne der SPD für St. Arnual

Das Leben in unserer Stadt findet vor Ort statt - in den Stadtteilen und Quartieren. Bei uns kennt fast Jeder Jeden. Die Menschen engagieren sich in Vereinen, helfen sich gegenseitig, sind in der Nachbarschaft und Initiativen aktiv. Ohne das ehrenamtliche Engagement der vielen tausend Aktiven wäre unsere Stadt ärmer.

Unsere Stadtteilfeste werden von Ehrenamtlichen mit viel Zeit und persönlichem Einsatz organisiert. Dieses Engagement darf nicht an bürokratischen Hürden und immer mehr Vorschriften und Regelungen scheitern. Wir verstehen die Stadt hier als Unterstützerin und schaffen eine zentrale Anlaufstelle, die den Vereinen und Initiativen in allen Verwaltungsfragen zur Seite steht.

Unsere Saarbrücker Gemeinwesenprojekte wie die PÄDSAK haben bundesweit Vorbildcharakter und sind für den sozialen Zusammenhalt in unserer Stadt unver-

zichtbar. Wir stärken die Gemeinwesenarbeit, werden sie dauerhaft finanziell absichern und wollen den Ausbau der Angebote vorantreiben.

Der wachsenden Wohnungslosigkeit und Wohnungsnot müssen effektive Maßnahmen entgegengesetzt werden. Die SPD-Landesregierung schafft hierfür neue rechtliche Möglichkeiten. Diese wollen wir in der Stadt auch konsequent nutzen und mehr bezahlbare Wohnungen schaffen.

Der Bau von Bildungseinrichtungen und Kindertagesstätten ist uns ein großes Anliegen und muss vorangetrieben werden. In diesem Zusammenhang unterstützt die SPD den Bau einer Kita auf dem Wackenberg.

Die Entwicklung eines neuen Verkehrskonzeptes für den Wackenberg wird von uns unterstützt.

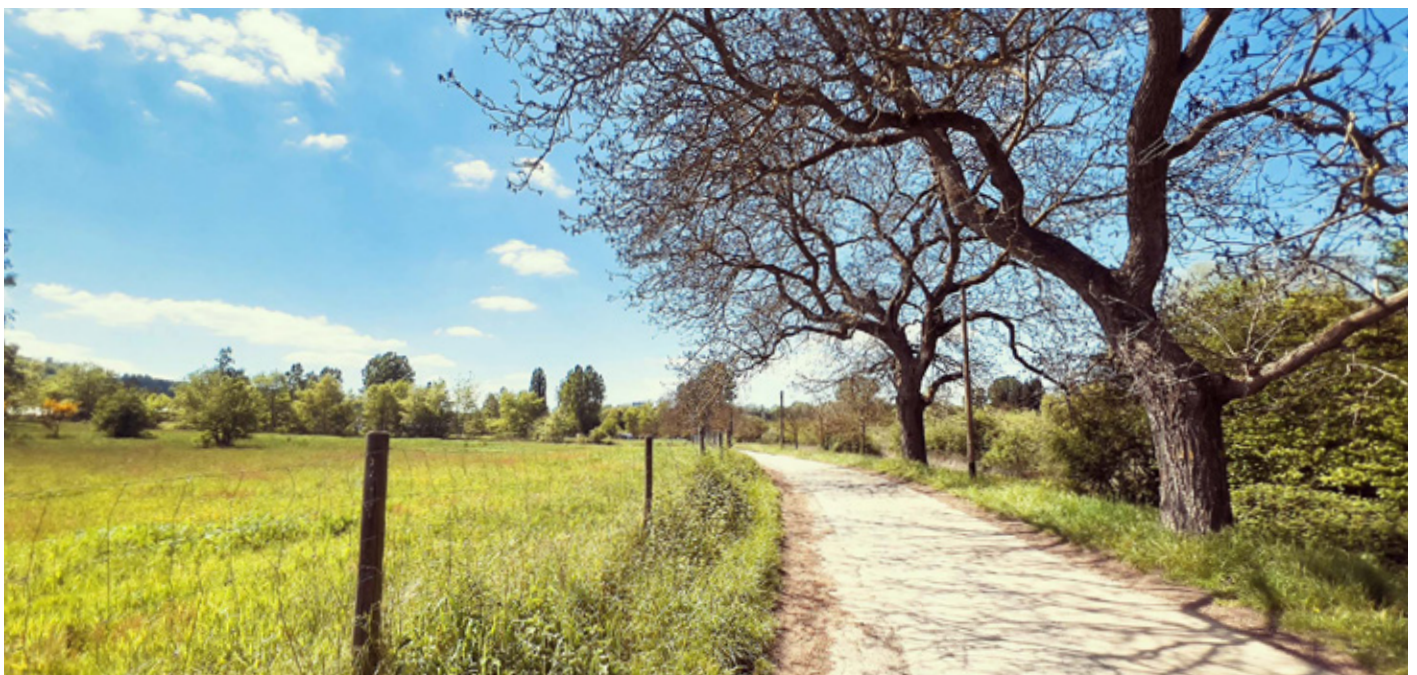
Wir machen St. Arnual sicherer und sauberer. Dazu werden wir unser Ordnungsamtsamt mit mehr Personal ausstatten, um auch abends und am Wochenende rund um die Uhr für Bürgerinnen und Bürger da zu sein. Zugleich werden wir die Sicherheitspartnerschaft mit der Polizei verstärken.

Wir haben für das Almet ein Entwicklungskonzept auf den Weg gebracht. Dieses wollen wir in den nächsten Jahren umsetzen. Mit sicheren Wander- und Radwegen, einem neuen Spielplatz und mehr Sauberkeit wird unser Almet noch schöner.

Die durch Umwelteinflüsse in Mitleidenschaft gezogenen Felsenwege wollen wir wieder sicher begehbar machen und nachhaltig pflegen.

Die SPD steht für eine lebens- und lebenswerte Stadt für alle. In der Stadtmitte und in den Stadtteilen.

Der Schutz und die Aufwertung des Naherholungsgebietes Almet ist den Parteien ein wichtiges Anliegen ↓



Die Pläne von Bündnis90/Die Grünen für St. Annual

Der Stadtteil St. Annual ist geprägt von einem regen Vereinsleben, einem vielfältigen kulturellen Angebot und Naherholungsflächen. All dies möchten wir in seiner Gänze erhalten und stärken. Dazu zählt unter anderem, sicherzustellen, dass wichtige Institutionen wie zum Beispiel das Heimatmuseum auch künftig die notwendigen finanziellen Mittel erhalten. Dies gilt aber auch für die zahlreichen Vereine in St. Annual. Ehrenamtliches Engagement ist wichtig für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und macht den Stadtteil bunt und vielfältig. Wir möchten den Bezirksrat auch künftig mit einem gesonderten Budget ausstatten, mit welchem dieser die Vereine im Stadtteil finanziell unterstützen kann.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist der konsequente Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs. Wir setzen uns für

bessere Verbindungen und engere Taktungen der Busse ein, insbesondere auch, was die Anbindung des Winterbergklinikums angeht.

Ein wichtiges Projekt in den kommenden Jahren wird auch die Aufwertung des Almet sein. Mit dem Almet beherbergt St. Annual ein Naherholungsgebiet mit einzigartigem Charakter, das viele Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten bietet. Bislang liegt allerdings noch einiges an Entwicklungspotenzial brach. Daher setzen wir uns dafür ein, dass für das Almet ein umfangreiches Entwicklungskonzept – ein Masterplan – erarbeitet und umgesetzt wird. Dabei soll der Fokus vor allem auf die Aufwertung des Eingangsbereichs sowie die Verbesserung der Verkehrssituation gelegt werden, zumal es nicht selten zu Konfliktsituationen zwischen Autofahrer*innen und

Radfahrer*innen kommt. Wir möchten im Almet den motorisierten Individualverkehr deutlich reduzieren, was unter anderem durch die Einrichtung von Radwegen und die Aufwertung beziehungsweise das Anlegen von Fußwegen, zum Beispiel entlang des Tabaksmühlenbachs, erreicht werden kann. Die Ausweitung landwirtschaftlicher Flächen sowie von Flächen für Kleingartenanlagen müssen ebenso wie Renaturierungsmaßnahmen und Maßnahmen zur Starkregenvorsorge Bestandteil eines Entwicklungskonzeptes sein. Selbstverständlich müssen alle geplanten Maßnahmen jeweils eng mit den Grundstückseigentümer*innen und Anwohner*innen abgesprochen werden.

Der Sieben Punkte Plan der CDU für St. Annual

Die CDU St. Annual setzt sich dafür ein, dass unser „Dorf in der Stadt“ lebens- und liebenswert ist und bleibt. Deshalb fordert sie:

- **Erweiterung und Verbesserung der Schallschutzmauer**

Die Stadtautobahn ist wichtig. Der Schallschutz für die Menschen, die an der A 620 wohnen, nicht minder. Es ist erwiesen, dass ständiger Verkehrslärm die Menschen krank macht. Deshalb muss die Schallschutzmauer erweitert und verbessert werden. Dies betrifft vor allem die Straßen: Hindenburgstraße, Brühlstraße und Arnulfstraße. Insbesondere an der Ecke Hindenburgstraße zur An der Christ-König-Kirche hat sich die Situation drastisch verschlimmert, da hier nur ein natürlicher Schallschutz durch Bäume und Sträucher bestand. Diese wurden im Rahmen der Straßenerneuerung gefällt, sodass eine erhebliche und ungefilterte Lärmbelästigung der Anwohner, durch auf die Autobahn auffahrenden Fahrzeuge, entstand. Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Seit Jahren ist die CDU St. Annual mit dem Thema beschäftigt und wird nicht müde, hier Verbesserungen zu fordern. Klar ist, es müssen hier dicke Bretter gebohrt

werden! Aber wir bleiben am Ball und führen die erforderlichen Gespräche mit der Landeshauptstadt, dem Land und der Autobahn GmbH des Bundes. Dabei fordert die CDU St. Annual auch alternativ die Verwendung von „Flüster-Asphalt“ bei der Sanierung der Autobahn.

- **Licht an der Saar zwischen Ost- und Westspange**

Wandern ist gesund und die einfachste Methode, um dem Bewegungsmangel zu begegnen. Der Rundweg über die Ost- und Westspange ist bestens dafür geeignet. Die Wege links und rechts an der Saar werden aber nicht nur für Freizeitaktivitäten genutzt, sondern dienen vielen auch als alternative Verkehrswege zur Arbeit, um die verstopften Straßen vor allem in der Rushhour zu meiden. Damit sie „unter der Woche“ zwischen Oktober und März, also auch bei Dunkelheit, genutzt werden können, muss Licht an die Saar, am besten eine smarte Beleuchtung mit Bewegungssensoren. Ein Modellprojekt der Landeshauptstadt existiert bereits. Auch fordert die CDU St. Annual, dass die Verwaltung prüfen möge, ob eine Beleuchtung an den Tischtennisplatten unterhalb der „Daarler Brigg“ möglich ist. Die hierzu geführten Gespräche mit den

Nutzern der Platten haben die Notwendigkeit gezeigt. Diese Beleuchtung kann kostenpflichtig – wie bereits am Staden installiert – erfolgen.

- **Beibehaltung der Parksituation in St. Annual**

In St. Annual bedarf es keiner Reglementierung der Parksituation durch Regelungen zum Anwohnerparken. Die Praxis des Anwohnerparkens zeigt, dass bestehende Stellplatzmöglichkeiten durch die Parkflächenmarkierungen verringert werden und die Umsetzung keinerlei mildernde Auswirkungen auf den Parkdruck hat. Die CDU St. Annual fordert vielmehr, dass in den Kurvenbereichen mit Markierungen auf das Parkverbot in den Kurven hinzuweisen ist und dies verstärkt kontrolliert wird, damit in den mitunter engeren Wohngebietsstraßen die Sicherheit im Verkehrsfluss verbessert wird.

- **Bessere Nutzungen der vorhandenen Kapazitäten für Begegnungen von Jung und Alt**

Die Coronapandemie hat gezeigt, wie wichtig die persönliche Begegnung und das Gespräch für alle Altersgruppen ist. Deshalb sollte seitens der Landes-

hauptstadt und des Regionalverbandes Saarbrücken festgestellt werden, welcher zusätzliche Bedarf an Angeboten für Senioren in St. Annual entstanden ist und wie ein Ort der Begegnung für Jung und Alt in St. Annual geschaffen werden kann. Es bedarf auch wieder eines verstärkten Angebots für junge Menschen, wo diese sich treffen oder zusammen Sport machen können. Dies stärkt im erheblichen Maße das gesellschaftliche Gemeinschaftsgefühl. Hierbei ist zu prüfen, ob bereits existierende ehren- und hauptamtlichen Strukturen genutzt werden können.

- **Mehr Plätze in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege**

In St. Annual gibt viele Kindertageseinrichtungen (Kita), die alle von freien Trägern eingerichtet und betrieben werden. Die CDU St. Annual würdigt dieses Engagement. So bietet die Evangelische Kirche mit zwei Kindertagesstätten und über 140 Plätzen ganz erheblich mehr an, als es dem Bedarf der Gemeindeglieder entspricht. Die Katholische Kirche bietet rund 100 Plätze in einem Viergrupper an. Gleichwohl: Der Regionalverband Saarbrücken spricht in seinem Vorschulentwicklungsplan 2021-2023 von einer „Unterdeckung“ im Einzugsbereich Wackenberg. Besonders eng ist es im Krippenbereich. Hier muss Abhilfe ge-

schaffen werden. Für die Verwirklichung des Rechtsanspruchs auf Förderung in der Kindertageseinrichtung bzw. Kindertagespflege (KTP) ist der Regionalverband Saarbrücken leistungs verpflichtet, muss also die Kita- bzw. KTP-Plätze schaffen.

- **Verbesserung der elektrischen Ladekapazität für Autos und Fahrräder**

Die Mobilitätswende darf nicht verschlafen werden. Die Zulassungszahlen hybrider und vollelektrischer Fahrzeuge zeigt, dass eine große Akzeptanz hierfür besteht, jedoch hat nicht jeder den Zugang zu einer privaten Wallbox. In St. Annual gibt es nur am St. Annualer Markt eine öffentliche Ladestation für den gesamten Ortsteil, sodass hier Handlungsbedarf besteht. Die CDU St. Annual fordert, dass mehr öffentliche Parkplätze zu Ladestationsplätzen umgerüstet werden und das weitere Möglichkeiten erschlossen werden. Diese dürfen nicht zentralisiert werden, sondern müssen an verschiedenen Standorten errichtet werden. Es ist insbesondere zu prüfen, ob kommunale Liegenschaften, welchen keine Nutzung zukommt, hierfür verwendet werden. Insbesondere ist hier an die ehemalige Annahmestelle für Grünschnitt in der Koßmannstraße zu denken.

- **Freilauffläche für Hunde auf den St. Annualer Wiesen**

Nicht alle Menschen fühlen sich in der Nähe von nicht angeleinten Hunden wohl. Aber die Hunde brauchen ihren Auslauf. Die Landzunge bei der Saarbrücker Rudergesellschaft Undine e. V. an der rechten Saarseite ist eine Hundefreilauffläche (Bild links). Deshalb sollte das Gebiet östlich des neuen Wanderweges an der Saar ebenfalls Hundefreilauffläche werden. Hier müssen aber Verhandlungen mit dem Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz (MUKMAV) geführt werden, denn nach § 4 Absatz 1 Nummer 4 der Verordnung über das Naturschutzgebiet „St. Annualer Wiesen“ vom 4. November 2015 (Amtsbl. I S. 842) ist der Freilauf von Hunden auf den St. Annualer Wiesen grundsätzlich unzulässig. Das Gespräch mit dem MUKMAV sollte erfolgreich sein, weil in diesem Naturschutzgebiet lediglich der Große Feuerfalter (*Lycaena dispar*) als Tier geschützt ist, sonst sind es Pflanzen. Weder ein Schmetterling noch Pflanzen werden von freilaufenden Hunden bedroht.

Wahl des Saarbrücker Integrationsbeirates im September

Am 29. September 2024 wird der neue Integrationsbeirat in Saarbrücken gewählt. Als politisches Gremium hat der Integrationsbeirat die Aufgabe, Anträge an den Stadtrat und an die Ausschüsse zu stellen, damit die Belange von Migrantinnen und Migranten stärker in der Kommunalpolitik berücksichtigt werden. Der Beirat setzt sich aus zehn gewählten Mitgliedern und fünf Vertreter/innen des Stadtrates zusammen. Der Integrationsbeirat wird für jeweils fünf Jahre gewählt.

Wahlberechtigt sind Ausländer/innen, Eingebürgerte, Spätaussiedler/innen und Kinder ausländischer Eltern, die die deutsche Staatsangehörigkeit durch Geburt in Deutschland erworben haben, die am Wahltag 18 Jahre alt oder älter sind und seit dem 29.06.2024 in der Landeshauptstadt Saarbrücken den Hauptwohnsitz

haben. Die Wahlberechtigten, die die deutsche Staatsbürgerschaft haben, müssen eine Aufnahme in das Wählerverzeichnis beim Wahlamt beantragen.

Kandidieren für den Integrationsbeirat dürfen alle Wahlberechtigten, die seit dem 29.03.2024 in der Landeshauptstadt Saarbrücken den Hauptwohnsitz haben. Wahlvorschläge können sowohl mit einzelnen Kandidat*innen als auch als Listen eingereicht werden. Letzter Termin für die persönliche Abgabe von 20 Unterstützungsunterschriften pro Wahlvorschlag ist der 25.07.2024.

Alle Informationen gibt es über die Geschäftsstelle über integrationsbeirat@saarbruecken.de oder 0681 9051272 (Olga Pozdysheva) oder unter www.saarbruecken.de/integrationsbeirat

DEINE STADT. TA VILLE.

Bewerben Sie sich als Einzelkandidat*in oder mit einer Liste für die Wahl zum Integrationsbeirat am 29. September 2024



Eine Oase für Bücherliebhaber und Kulturbegeisterte

Der neue Inhaber der Buchhandlung Zeitlos in St. Arnual heißt seit dem Jahr 2023 Thomas Adebahr. Er folgt auf Wolfgang Schmidt, der die vorangegangene Janus Buchhandlung an diesem Ort vor 30 Jahren gegründet hatte und nun im Ruhestand ist. Thomas Adebahr sorgt damit für den Fortbestand der Buchhandlung im Stadtteil St. Arnual. Ein Verlust dieses Geschäftes wäre für St. Arnual auch der Verlust einer Kultureinrichtung gewesen.

Auf der Webseite heißt es: „Die Buchhandlung Zeitlos veranstaltet eine Vielzahl von Events für verschiedene Zielgruppen. Von Vorlesungen über Einschließ-Abende bis hin zu Autogrammstunden finden regelmäßig öffentliche Veranstaltungen im Veranstaltungsraum statt. Kinder, Eltern, Jugendliche, junge Erwachsene und Erwachsene sind herzlich eingeladen, an diesen Veranstaltungen teilzunehmen. Die Buchhandlung Zeitlos schafft damit eine inspirierende und unterhaltsame Plattform für Wissen, Austausch und Begegnungen mit gleichgesinnten Menschen, die gemeinsame Interessen teilen.“ Thomas Adebahr

beschreibt das neue Konzept folgendermaßen: „Die Buchhandlung soll nicht nur ein Ort der Begegnung werden, sondern auch ein Ort der Ruhe und Entschleunigung.“ In der gemütlichen Ruhe-Lounge können es sich die Kund*innen bei einer Tasse Kaffee gemütlich machen.

Die Buchhandlung Zeitlos bietet zudem eine Vielzahl von Services an. So gibt es einen Bestellservice und einen praktischen Geschenkversand. Alle Termine und Angebote sind auf der Webseite sowie auf Instagram und Facebook leicht zu finden. Zudem gibt es einen Newsletter, den man abonnieren kann.

Am 19. April fand eine Auftaktveranstaltung der Stiftung Lesen in Kooperation mit dem Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes zur Feier des UNESCO Welttages des Buches in der Buchhandlung Zeitlos statt. Zu Besuch



Geschäftsinhaber Thomas Adebahr

waren eine Schulklasse der Grundschule Rodenhof, die saarländische Kultusministerin Frau Streichert-Clivot und der Hauptgeschäftsführer der Stiftung Lesen, Herr Dr. Jörg Maas.

In den Genuss des sozialen Engagements der Buchhandlung Adebahr kam die PÄDSAK bereits in den ersten Monaten nach der Neu-Eröffnung in Form einer Spende in Höhe von 300 Euro. Dafür ein herzliches Dankeschön seitens der PÄDSAK.

<https://buchhandlung-zeitlos.de/>

Der Markt am Wackenberg ist Geschichte

Als die Neue Arbeit Saar (NAS) im September 2008 gegenüber der PÄDSAK den Markt am Wackenberg eröffnete, war das für den Stadtteil und die Bewohnerinnen und Bewohner ein Gewinn. Endlich gab es vor Ort wieder die Möglichkeit, Lebensmittel und Dinge für den Haushalt zu kaufen. Gerade für die Älteren, die Schwierigkeit hatten, zum Einkaufen ins untere St. Arnual oder in die Stadt zu kommen, war der neue Laden mitten in der Rubensstraße Gold wert.

Der Lebensmittel Discounter in der unteren Rubensstraße eröffnete erst später. Mit Sicherheit wird sich diese Neuan siedlung auf die Kundenfrequenz im Markt am Wackenberg ausgewirkt haben. Aber bei der NAS wurde immer betont, dass man hier eine andere Kundschaft hatte. Diese ist dem Markt teilweise bis zum Schluss treu geblieben.

Die Mitarbeiterinnen hatten hier nach häufig langer Arbeitslosigkeit eine Beschäftigung gefunden. Der Markt am

Wackenberg war von der NAS als ein Beschäftigungsprojekt für Langzeitarbeitslose angelegt. Die Mitarbeiterinnen wurden hier in Theorie und Praxis für eine Tätigkeit im Einzelhandel qualifiziert. Kürzlich hat die NAS den Markt am Wackenberg nun geschlossen.

Sobald es Pläne gibt, was mit den nun leerstehenden Geschäftsräumen passiert, werden wir Sie an dieser Stelle darüber informieren.

Archivfoto



Neues vom TuS St. Annual

Ein neu gewählter Vorstand und frisch geehrte langjährige Vereinsmitglieder

Der TuS St. Annual 1884 e.V. freute sich, auf seiner diesjährigen Mitgliederversammlung langjährige Mitgliedschaften im Verein in einem feierlichen Rahmen ehren zu dürfen.

Ehrung langjähriger Mitglieder

Am 2. Mai fanden viele Mitglieder des TuS St. Annual den Weg daher zum Daarler Forum in St. Annual, wo für 25 Jahre Mitgliedschaft persönlich geehrt werden konnten: Irmtraut Mueller-Hippchen, Heribert Pasquay, Petra Stephan-Crispi und Werner Zwiercz. Neben einer Urkunde erhielten sie das Ehrenabzeichen des Vereins in Silber. Jochen Steil erhielt das Ehrenabzeichen in Gold für 40 Jahre Mitgliedschaft. Gesondert geehrt wurden für ihre langjährige Verbundenheit zum Verein Ursula Breit und Elke Towae für 60 Jahre, Erwin Buech für 65 Jahre und Ingeborg Sofsky für 70 Jahre treue Mitgliedschaft. Ein besonderes Jubiläum konnte der langjähriger Erste Vorsitzende und Ehrenmitglied des Vereins – Manfred Breit – begehen. Manfred Breit ist in diesem Jahr seit 77 Jahren Vereinsmitglied. Sportlich aktiv war er früher als Turner und Handballer und über Jahrzehnte als Vorstandsmitglied ehrenamtlich für den Verein tätig.

Neuer Vorstand gewählt

Im Rahmen der Versammlung hatten auch alle Sparten eine rundum positive Entwicklung zu berichten. Neben sportlichen Erfolgen der Kunstturner und der



Gesondert geehrte Mitglieder: v.l.n.r. Erwin Buech (65 Jahre Mitglied), Torsten Sunkel (2. Vors.), Ingeborg Sofsky (70 Jahre Mitglied), Oliver Klein (1. Vors.), Ulla Breit (60 Jahre Mitglied), Jochen Steil (40 Jahre Mitglied), Manfred Breit (77 Jahre Mitglied)

Judokas wurde aus allen Abteilungen ein guter Mitgliederzuwachs berichtet. Auch wirtschaftlich konnte ein positives Jahresergebnis erzielt werden. Die Mitglieder erteilten dem Vorstand einstimmig Entlastung. Im Anschluss standen turnusmäßig Vorstandswahlen auf dem Programm. Die Mitglieder wählten den bisherigen Schatzmeister Oliver Klein zum 1. Vorsitzenden, Torsten Sunkel wurde als 2. Vorsitzender in seinem Amt bestätigt. Als neue Schatzmeisterin wurde Margit Kleber gewählt. Tanja Janke wurde in ihrem Amt als Schriftführerin bestätigt. Der geschäftsführende Vor-

stand wird ergänzt durch Patricia Klein als Sportliche Leiterin und Lara Janke als Jugendwartin, die beide nicht zur Wahl standen.

Der neu zusammen gesetzte Vorstand freut sich gemeinsam mit seinem Beirat, dem Ältestenrat, Abteilungsleitern und zahlreichen Trainern unseren Mitgliedern für weitere Jahre ein stabiles sportliches Umfeld in St. Annual im Breiten- und Rehasport bieten zu können.

www.tus-st-annual.de



Die Kunstturnerinnen beim Gaumannschaftsfinal in St. Annual



Die Judoka Minis beim Ursapharm-Cup in Brebach

Arbeitsgemeinschaft St. Annualer Ortsvereine und Kirchengemeinden e. V. bestätigt Vorstand

Dirk Pirritano bleibt weiterhin Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft St. Annualer Ortsvereine und Kirchengemeinden e.V., die sich aus fast allen Vereinen, Kirchengemeinden und Parteien in St. Annual zusammensetzt und das vorrangige Ziel verfolgt, das gesellschaftliche Miteinander im Stadtteil zu festigen und voranzutreiben. Die weiteren Wahlen ergaben, dass Mirco Bertucci als stellvertretender Vorsitzender bestätigt wurde,

Stefan Brand das Amt des Schatzmeisters bekleidet und Norbert Schmidt die Aufgaben des Schriftführers übernimmt. Den Vorstand machen die gewählten Beisitzerinnen und Beisitzer, Sonja Brass, Mark Langenbahn, Willi Maas, Markus Zirkel und Hans-Jürgen Kullmann komplett. Pirritano hob während der Versammlung hervor, dass der Schwerpunkt in diesem Jahr die Durchführung des 40. Daarler Dorffestes ist. Die Besucherinnen und

Besucher dürfen sich – im Zeitraum vom 05. - 07. Juli 2024 – nicht nur wieder auf ein interessantes künstlerisches Programm und kulinarische Köstlichkeiten freuen, sondern auch einige Jubiläums-Überraschungen erwarten. „Dieses schöne Jubiläum wird groß und zünftig gefeiert und alle Menschen sind herzlich eingeladen“, so Pirritano.

Alle unter einem Dach

Aus der ehemaligen Therapeutischen Schüler*innengruppe wurde ein Kinderhaus

Seit dem 01.01.2024 gibt es in der PÄDSAK das Kinderhaus Wackenber, das eine Reihe verschiedener Angebote bereithält. Das Team der Frühen Förderung und Bildung bietet täglich offene Gruppenangebote mit unterschiedlichen Schwerpunkten für Eltern mit Kindern von 0 bis 3 Jahren und für Familien an. Daran angedockt ist das Brückenprojekt, in dem Kinder ohne Kitaplatz stundenweise ohne Eltern betreut werden. Auch die ehemalige Therapeutische Schüler*innengruppe zählt nun zum Kinderhaus. Für Kinder im Grundschulalter gibt es von Montag bis Donnerstag eine Hausaufgabenbetreuung und ab 15.15 Uhr unterschiedliche Freizeitangebote. Freitags gibt es abwechselnde Angebote für die ganze Familie. In Planung ist außerdem ein Elterncafé.

Aber wie bei jedem Hausbau muss zuerst eine bewohnbare Basis geschaffen und dann entsprechend der Bedarfe eingerichtet werden. So ist auch das Kinderhaus noch am Wachsen und wird wohl noch einige „Umbaumaßnahmen“ benötigen.

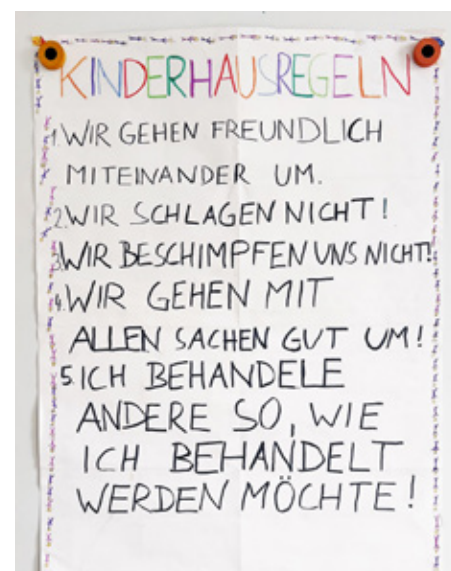


Seit Januar besuchen 12 Kinder die Hausaufgabenbetreuung des Kinderhauses, ab 15.15 Uhr können weitere Kinder im Grundschulalter aus dem Stadtteil die Freizeitangebote des Kinderhauses wahrnehmen oder sich einfach zum gemeinsamen Spielen oder Basteln treffen. Daneben bietet das Kinderhaus auch wöchentliche Angebote wie Musik, Sport, Kochen und Schwimmen oder monatliche Ausflüge.

Mittlerweile besuchen täglich durchschnittlich 20 Kinder das Kinderhaus und es kommen immer mehr dazu. So lernen die Mitarbeiter*innen des Kinderhauses neue Kinder aus dem Einzugsgebiet kennen und die „Alteingesessenen“, ehemalige Kinder der Therapeutischen Schüler*innengruppe, haben nun eine größere Auswahl an Spielpartner*innen. Für die „Alteingesessenen“, die weiterhin die Hausaufgabenbetreuung wahrnehmen, ist die Umstellung noch gewöhnungsbedürftig. Schließlich waren es ja „ihre Räume“, und „ihre Sachen“, die sie jetzt teilen müssen. Ein neues Miteinander muss erlernt werden.

Beim Sport in der großen Halle hingegen spürt man keine Konkurrenz, es werden ohne Probleme Mannschaften gebildet oder sich gemeinsam an Geräten erprobt; hier steht eindeutig der Spaßfaktor im Vordergrund.

Die Tatsache, dass die Kinder frei entscheiden können, welche Angebote sie annehmen oder kommen und gehen zu können, wie sie wollen, sind Neuerungen, die auch von den Kindern



selbst als Vorteile des neuen Konzeptes angesehen werden. Natürlich ist es nicht immer leicht, so vielen unterschiedlichen Kindern mit jeweils unterschiedlichen Interessen gerecht zu werden und diese bedienen zu können. In demokratischen Abstimmungsprozessen müssen die Kinder lernen, dass nicht immer die eigenen Interessen im Vordergrund stehen und sie sich auch auf die mehrheitlichen Wünsche einlassen müssen.

So werden Regelwerke, Angebote und Wünsche der Kinder gemeinsam besprochen und nach Wegen zur Umsetzung und Einhaltung gesucht. Im Kinderhaus können die Kinder so auch ein Demokratieverständnis erlernen, das auf ihrem weiteren Lebensweg ein wichtiger Erfahrungs- und Wissensaspekt ist.

Berlin, Berlin

Die Idee, mit möglichst vielen Frauen jeden Alters und aus verschiedenen Herkunftsländern nach Berlin zum Bundestag zu fahren, machte eine Einladung der Bundestagsabgeordneten Josephine Ortleb (SPD) und ihres Wahlkreisbüro Saarbrücken schließlich möglich. Der große Wunsch zahlreicher Frauen vom Wackenberg, von der Folsterhöhe, aus Alt-Saarbrücken, Malstatt, Brebach, vom House of Ressources, ja sogar aus Sulzbach wurde auf diese Weise Wirklichkeit. Die große Mehrheit der Frauen war noch nie in Berlin gewesen und würde es auf eigene Faust auch nicht dorthin schaffen – allein schon wegen der hohen Kosten. Mit 47 Teilnehmerinnen ging es Ende Januar dann für vier spannende und interessante Tage nach Berlin. Das von der Deutschen Presseagentur erstellte Programm soll der politischen Bildung und sozialen Teilhabe der Teilnehmenden dienen. Auch die Herstellung von Transparenz, was die Arbeit des Bundestages betrifft, soll hiermit erreicht werden. So erfuhren die Teilnehmerinnen unter vielem anderen, dass der Deutsche Bundestag der meistbesuchte Regierungssitz der Welt ist.

Um während dieser Tage möglichst viel zu erfahren und zu lernen war das Programm eng getaktet. Es ging darum, Abläufe und Mechanismen unserer demokratischen Instanzen aus nächster Nähe kennenzulernen und ein bisschen „hinter die Kulissen“ zu schauen. Der Besuch des Bundestages stand zuallererst



Gruppenfoto in der Vertretung des Saarlandes beim Bund in Berlin

auf dem Programm. Hier bekamen die Frauen einen anschaulichen und gut verständlichen Vortrag über die Geschichte Deutschlands und den langen Weg zu unserer demokratischen Staatsform von heute zu hören. Weitere Programmpunkte waren das Bundesministerium für Digitales und Verkehr, wo die Teilnehmerinnen dem Referenten regelrecht „Löcher in den Bauch“ fragten, so zum Beispiel: „Was ist eigentlich mit der Deutschen Bahn los?, Wieso gibt es überall in Europa ein Tempolimit nur bei uns nicht?, Wie werden die vielen Baustellen auf unseren Straßen geplant und verwaltet?“

Den Abschluss bildete dann ein Besuch des ehemaligen Stasi-Gefängnisses in Hohenschönhausen – ein sehr beklemmender und düsterer Ort, der den Frauen „unter die Haut“ ging. Obwohl viele über die Verbrechen der Staatssicherheit in der DDR Bescheid wissen, ist es etwas völlig anderes, vor Ort von ehemals Betroffenen darüber aufgeklärt zu werden.

Das Fazit der Teilnehmerinnen war am Ende einheitlich positiv bis begeistert und alle sagten herzlich Danke für diese wunderbare Fahrt in die Hauptstadt.

Stockenten mit neuen T-Shirts

Man sieht sie regelmäßig montags und dienstags unterwegs auf dem Wackenberg, am Tabakweiher, im Stiftswald und an der Saar: die Nordic Walking Gruppe des Kultur- und Lesetreffs St. Arnual. Diese muntere Gruppe mit dem originellen Namen „Stockenten“ besteht nun schon seit 2009 in wechselnder Zusammensetzung, aber immer gleich gut gelaunt und motiviert.

Damit die Gruppe als Einheit erkennbar ist, hat die Leiterin des Lesetreffs Gabi Reis-Barrois im Januar 2024 mal wieder neue T-Shirts angeschafft und die Umgestaltung des Lesetreffs zum Anlass genommen, in schöner Umgebung

ein Foto der tollen Gruppe zu machen. Leider sind an diesem Morgen nicht alle Stockenten mit auf dem Foto. Wenn alle dabei sind, läuft die Gruppe am Montag mit 7-8 und am Dienstag mit 12-13 flotten Stockenten.

Ab November werden sich die Mitglieder nur noch privat zum Nordic Walking treffen, da sich Gabi Reis-Barrois dann in die wohlverdiente Altersteilzeit verabschiedet. Sie sendet ein herzliches „Dankeschön“ an „ihre“ Enten, die ihr über Jahre bei Wind und Wetter die Treue gehalten haben.



Der Lager-Laden lädt zum Stöbern ein

Der Lager-Laden der PÄDSAK lädt alle ein im neuen Frühjahrsortiment zu stöbern. Es warten auf Sie Kleidung, Geschirr, Haushaltsgegenstände, Wäsche oder Dekoartikel, die gegen eine kleine Spende abgegeben werden. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Öffnungszeiten:

Dienstags von 9.30 – 12.30 Uhr und jeden 1. Dienstag im Monat von 9.30 - 16.00 Uhr
Sie finden uns im Lehmkaulweg 52 a.

Am 17. August veranstaltet der Lager-Laden von 10.00 bis 15.00 Uhr einen Flohmarkt im und rund um den Laden.

Da unsere Lagerkapazitäten begrenzt sind, bitten wir vor der Abgabe von Spenden anzurufen unter der Telefonnummer: 0681-8590942

Das ehrenamtliche Team:
Liselotte Tussing, Ursula Becker-Pinkle,
Beate Zinnow (von links) →



Friedel und Edda

Am Kaffeenachmittag am Donnerstag im Café der PÄDSAK hatten am Fetten Donnerstag Friedel Schuh und Edda Schmidt sichtlich Spaß. Sie kamen „verbotzt“ mit Hütchen und bunten Ketten zur Kaffeerunde und ließen sich die frisch gebackenen „Faasekiechelcher“ vom Hauswirtschaftsprojekt gut schmecken.

Kinderfasching

Fasching feiern geht auch schon mit den kleinsten Besucher*innen der PÄDSAK! Zur diesjährigen „Faasenacht“ durften die Kinder und Eltern der Frühen Förderung tief in die Verkleidungskiste greifen und im geschmückten Fantasieraum zusammen feiern. Für die Größeren durften natürlich die „Faasekiechelcher“ nicht fehlen.



Bei den Daarler Dabbesen

Die Senior*innen Kappensitzung der Daarler Dabbese in der Scharnhorst-halle ist für die begeisterten Fastnachter unter den Älteren in St. Annual immer wieder ein Highlight zu Beginn des Jahres. Eingeladen – und dies kostenfrei – waren auch dieses Mal wieder Bewohner*innen von Senioren-Wohnheimen sowie die Besucher*innen der Senioren-Begegnungsstätten. Es wird geschunkelt, gesungen und mit Freude den Darbietungen zugeschaut. Für die Senior*innen der Begegnungsstätten Café Plus und Café Irgenhöh´ ist der gemeinsame Besuch dieser Veranstaltung bereits Tradition und trägt zum gegenseitigen Kennenlernen bei.



Grafik: Oleksandr - stock.adobe.com

Das frühere Albert-Schweitzer-Haus

Eines der Gebäude, die nicht mehr in St. Annual zu finden sind, ist das alte Evangelische Gemeindehaus, das auch schon Albert-Schweitzer-Haus hieß. Von dem soll heute die Rede sein, wie bereits im „Wackenberger Echo“ Nr. 158 angekündigt. Nachdem vorher bereits die anderen Evangelischen Gemeinden in Saarbrücken Gemeindehäuser hatten, „Graf-Gustav-Adolf-Haus“ in Alt Saarbrücken, „Wartburg“ in St. Johann und das „Luther-Haus“ in Burbach, wollte es auch St. Annual dem gleichen. Die Pfarrer Karl Uhrmachr und Arnold Döring setzten sich für diesen Bau ein. Der Architekt Hako Weszkalnys (1905-1943) bekam den Auftrag, das neue Gemeindehaus zu errichten. Bereits nach sehr kurzer Zeit (1933-1934) war das Haus bezugsfertig. Es war sehr groß geplant und beinhaltete eine eigene Gaststätte. Nach einigen Jahren kam der Krieg. Damit wurde alles anders. Die Gemeinde konnte sich das Haus nicht mehr leisten. Eine Kleiderfabrik zog ein. Als die Kleiderfabrik auszog, zog das Diakonische Werk mit einem Jugendheim für jugendliche Flüchtlinge aus der DDR ein. Einige Jahre später zog dieses Heim auf den Heidstock bei Völklingen.

Die Gemeinde überlegte lange, ob sie das Haus weiterführen sollte. Das Presbyterium entschied sich letztlich dafür, allerdings ohne Gaststätte. Der Architekt Hans-Heinrich Müller sollte diese Aufgabe übernehmen. Mit ihm zusammen übernahm der Kirchmeister für Bauaufga-

ben, der städtische Baudirektor Dipl.-Ing. Christian Schmidt, diese Aufgabe. 1965 war der Umbau vollendet und das Gemeindehaus bekam seinen bis heute gültigen Namen. In der Festschrift zur Einweihung des heutigen Albert-Schweitzer-Hauses am Ersten Advent 1983 schrieb Pfarrer Walter Brandt (1930-2007): „Im Jahre 1965 gelangte der Umbau zur Vollendung. Es war das Jahr, in dem Albert Schweitzer, der 'Urwalddoktor von Lambarene', sein 90. Lebensjahr vollendete. Ich war damals Vorsitzender des Presbyteriums. So wurde ich beauftragt, mich an den Mann, der das Leitwort 'Ehrfurcht vor dem Leben' geprägt hatte, zu wenden und ihn zu fragen, ob er damit einverstanden sei, dass unser Gemeindehaus seinen Namen trüge. Albert Schweitzer antwortete sofort und gab seine Einwilligung. Keiner von uns wusste, dass sein Brief an die Gemeinde St. Annual eine seiner letzten schriftlichen Äußerungen sein würde. Am 4. September 1965 starb dieser Mann, der einer der Großen der Weltgeschichte ist, weil sein Leben nicht im

Zeichen, sondern des Dienens an seinen Mitmenschen, ja an allen seinen Mitgeschöpfen, auch der Tiere und Pflanzen und der sogenannten leblosen Kreatur stand.“

Diesem Dienen fühlt sich auch heute das Albert-Schweitzer-Haus verpflichtet. Wenn es jetzt auch an einer anderen Stelle steht.

Thomas Wagner



↑ An gleicher Stelle in der Saargemünder Straße heute

Das heutige Albert-Schweitzer Haus in der Arnulfstraße



Der Schlüssel zum Glück!




Die neue Wohnung!
Einfach mieten und
sich zuhause fühlen!



[WOGGE Saar]

Wohnungsgesellschaft Saarland

Ein Unternehmen der SHS Strukturholding 

www.woge-saar.de

Grenzen setzen oder: Das freundliche "Nein!"

Warum Eltern auch auf die eigenen Bedürfnisse achten müssen

Moritz und Lina spielen. Heute sind sie Feuerwehrleute. Mit großem Tütata geht's um den Küchentisch, vorbei an Herd und Kühlschrank, mit vollem Karacho durchs Wohnzimmer und weiter ins Kinderzimmer. Unterwegs wackeln Vasen, Stühle kippen und werden gleich zu gefährlichen Hindernissen, die die Feuerwehr mit großem Werkzeug zur Seite schieben muss. Natürlich ist es eine Freude, wenn Kinder spielen. Meistens ist es auch ok, wenn es dabei laut wird. Und eigentlich freuen sich die Eltern der Beiden, wenn sie sich gemeinsam so intensiv beschäftigen.

Aber heute ist die Mutter müde. Sie hat Kopfschmerzen und fühlt sich nicht gut. Sie will Ruhe! Aber die Kinder spielen so schön. Sonst dürfen sie das immer. Was passiert, wenn der Lärm der Mutter in diesem Augenblick zu viel ist? Oder, wenn sie einfach keine Lust auf den Krawall hat. Darf sie denn ihr eigenes Wohlbefinden über das ihrer Kinder stellen? Darf sie!

Denn woher sollen denn die Kinder wissen, dass eine Grenze erreicht ist, wenn niemand sie ihnen zeigt? Wie sollen sie lernen, empathisch auf andere Menschen zu reagieren, wenn sie nie mit deren echten Gefühlen konfrontiert werden. Und wie sollen Eltern es über

Jahre durchhalten, ihren Kindern ein Theater der guten Laune vorzuspielen, ohne am gesammelten Frust irgendwann zu explodieren und dann zu laut, zu heftig und zu ungefiltert zu reagieren?

Es ist die Aufgabe der Eltern permanent diese Bedürfnisse der einzelnen Familienmitglieder gegenüber zu stellen und zu gewichten: Was ist jetzt im Moment wichtiger: das Bedürfnis des einen Kindes nach einem ruhigen Nachmittag zuhause oder das Bedürfnis des zweiten nach Action und Spaß auf dem Spielplatz? – die Notwendigkeit, einkaufen zu gehen gegen die Lust der Kinder, zuhause zu bleiben? – Moritz' und Linas Lust auf lautes Spielen oder das Bedürfnis der Mutter nach Ruhe?

Fast nie gibt es eindeutige Antworten in die eine oder andere Richtung. Und oft gibt es auf die gleiche Frage zu unterschiedlichen Zeiten unterschiedliche Antworten. Manchmal gibt es Kompromisse oder die Möglichkeit, Dinge nacheinander zu machen. Je älter die Kinder sind, umso eher kann man in Diskussionen zu gemeinsamen Ergebnissen kommen. Das ist umso einfacher, je mehr die Kinder von klein auf gelernt haben, dass ihre Bedürfnisse gesehen und ernst genommen, aber nicht immer sofort erfüllt werden,

weil die Bedürfnisse der anderen Familienmitglieder genauso gesehen und ernst genommen werden dürfen.

Was Eltern dabei gerne vergessen ist, dass auch ihre eigenen Bedürfnisse zunächst einmal gleichrangig neben denen der Kinder stehen. Über die gesamte Babyzeit stellen sie ihre eigenen Bedürfnisse hinten an und passen sich dem Rhythmus des Babys an. Und vergessen dabei, dass es irgendwann Zeit ist, bei der Gewichtung der gerade zu erfüllenden Bedürfnisse ihre eigenen wieder dazu zu nehmen. Und passend, je nach Alter der Kinder, in der Rangfolge weiter nach oben zu schieben.

Deshalb beschließt Moritz' und Linas Mutter, dem allzu lauten Treiben heute freundlich Einhalt zu gebieten. Sie weiß wohl, dass sie unter Umständen mit Unverständnis, Wut und Frust rechnen muss. Und trotzdem ist es ihr wichtig, dass auch ihre Bedürfnisse gesehen und ernst genommen werden. Dafür sorgt sie nun, indem sie ihren Kindern kurz erklärt, dass sie heute Ruhe braucht und dass die Kinder deshalb bitte etwas leiser spielen sollen. Sie gibt noch mit ein paar Vorschlägen Hilfestellung, setzt dann aber durch, dass es weiterhin etwas leiser zugeht.

Wir ziehen ein

Die Idee entstand bereits im Mai 2022: die Anschaffung zweier geräumiger Wohncontainer für die Arbeit mit Kindern bei der PÄDSAK – speziell auch für geflüchtete Kinder aus der Ukraine, die dringend auf Förderung angewiesen sind. Der Hintergrund: Die Räumlichkeiten im Haus der PÄDSAK für die Arbeit mit Kindern platzen aus allen Nähten - es fehlte auf allen Etagen der entsprechende Platz. Eine große Spende der Fördergemeinschaft Rotary Saarbrücken-Schloss e.V. im Rahmen ihrer Ukrainehilfe machte schließlich die Umsetzung der Idee möglich.

Doch gut Ding will Weile haben. Und so mussten, bevor es an die Umsetzung ging, viele wichtige Bedingungen geklärt werden. Das dickste Brett, das auf Seiten der PÄDSAK gebohrt werden musste, war die Baugenehmigung für den Standort

auf dem Hof. Dies ist gelungen, dank der tatkräftigen Unterstützung durch die Landeshauptstadt Saarbrücken und der guten Zusammenarbeit mit dem Gebäudemanagement (GMS) der Stadt. Auch auf Seiten der Fördergemeinschaft Rotary, mussten viele Absprachen im Hinblick auf eine solch große Spende getroffen werden. Im Dezember 2023, kurz vor Weihnachten, kam dann der große Tag und der doppelte Wohncontainer konnte auf dem Hof der PÄDSAK aufgestellt werden. Nach weiteren, baulich erforderlichen Vorbereitungsmaßnahmen war es dann soweit: Zur Freude der Kinder und deren Eltern sowie der PÄDSAK Mitarbeiter*innen, konnten schließlich die Kinder in die schön eingerichteten Wohncontainer

einziehen. Ende Mai 2024 wurde zusammen mit der Fördergemeinschaft Rotary bei der PÄDSAK die offizielle Einweihung der neuen Räumlichkeiten begangen und die erfolgreiche Umsetzung des Projektes gefeiert (ein ausführlicher Bericht folgt in unserer nächsten Ausgabe).

Die PÄDSAK sagt: "Herzlichen Dank für diese wundervolle Unterstützung und Förderung!"



Neues aus der Sozialberatung

Kostensenkungsaufforderungen, 100%-Sanktionen und eine Änderung bei der TV-Grundversorgung

Wegfall der Sonderregelung für Kostensenkungsverfahren im Bereich der Kosten der Unterkunft

Aufgrund von Sonderregelungen während der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Sozialschutzpakete wurden die Mieten seit zwei Jahren in voller Höhe von den Sozialleistungsträgern bewilligt. Diese Vereinbarungen sind nun abgelaufen. Derzeit werden deshalb vermehrt „Kostensenkungsaufforderungen“ an Menschen im sozialen Leistungsbezug versendet. Diese Aufforderungen bedeuten, dass die aktuelle Miete nicht der Angemessenheitsgrenze entspricht und deshalb in Zukunft nicht mehr in voller Höhe übernommen werden soll. Wichtig ist zu wissen, dass es im Einzelfall immer Gründe geben kann, warum höhere Kosten trotzdem angemessen sein können. Betroffene können sich an die „Sozialberatungsstelle Wackenber“ der PÄDSAK e.V. wenden.

Wiedereinführung der 100 %-Sanktionen beim Bürgergeld und Wegfall des Bürgergeldbonus

Der Bundesrat hat am 22. März 2024 dem sogenannten zweiten Haushaltsfinanzierungsgesetz zugestimmt. Damit wurden u.a. beim Bürgergeld die „100%-Sanktionen“ wiedereingeführt. Wenn Leistungsbeziehende des Jobcenters sich zukünftig weigern, eine zumutbare Arbeit anzunehmen, kann ihnen der Regelbedarf bis zu 100% gestrichen werden. Durch das erst kürzlich eingeführte Bürgergeld (1. Januar 2023) wurde die Sanktionsregelung zunächst gekippt. Über einen Umgang auf Augenhöhe mit den Leistungsbeziehenden wollte man verlorengegangenes Vertrauen in das Jobcenter wieder aufbauen und stärken. Doch mit der Wiedereinführung der 100%-Sanktionsmaßnahme wird dieser Weg komplett verworfen!

Die Umsetzung einer zweimonatigen 100%-Sanktion soll dazu führen, vermeintliche „Totalverweigerer“ in Arbeit zu bringen. Jedoch zeigten bereits frühere 100%-Sanktionen im Arbeitslosengeld II (Vorgänger Bürgergeld) keinen Erfolg. Ganz im Gegenteil: 100%-Sanktionen

haben schwerwiegende und weitreichende Folgen für die Betroffenen. Zwar soll nicht die ganze Bedarfsgemeinschaft sanktioniert werden; wird allerdings einem Mitglied einer Familie die Regelleistung sanktioniert, werden die anderen Mitglieder mit ihrer Leistung die Differenz auffangen müssen. So kommt es zu einer deutlichen Unterdeckung des Regelbedarfs aller Bedarfsmittglieder. Im neuen Gesetz sollen zudem noch nicht einmal Ersatzleistungen (bspw. Lebensmittelgutscheine, Sachleistungen) bedacht sein. Aufgrund der daraus folgenden finanziellen Einschränkungen ist eine der möglichen Konsequenzen, dass die Abschläge für Strom nicht gezahlt werden können, was dann schnell in einer Stromsperre enden kann.

Letztlich wird die Einstellung der Regelleistungen bei den Leistungsbeziehenden zu einer Überschuldung führen. Diese Negativspirale wird darüber hinaus in Teilen zur Folge haben, dass Leistungsberechtigte eher den Kontakt zum Jobcenter meiden und viele Leistungsbeziehende weitere Vorbehalte gegenüber dem Jobcenter aufbauen.

2019 wurde vom Bundesverfassungsgericht bereits festgestellt, dass der vollständige Wegfall von Sozialleistungen verfassungswidrig ist. Das scheint die etablierten Parteien aber nicht zu interessieren. Die Beschlüsse sind reine Symbolpolitik vor den Wahlen und werden letztlich dazu führen, dass Armut (insbesondere die Kinderarmut) und unverschuldete finanzielle Not weiter steigen werden.

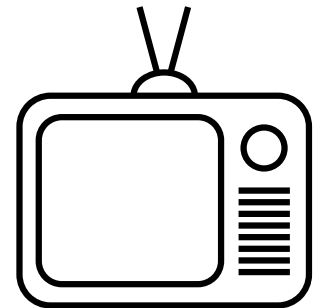
Die PÄDSAK e.V. schließt sich der Meinung des Paritätischen an, dass die Maßnahmen unverhältnismäßig und eventuell auch verfassungswidrig sind. „Durch die Streichung existenzsichernder Regelleistungen werden die Betroffenen, die vielfach eigentlich auf individuelle Beratung und Hilfe in schwierigen Lebenssituationen angewiesen wären, in Not und Überschuldung getrieben.“

→ <https://www.der-paritaetische.de/alle-meldungen/haushaltsfinanzierungsgesetz-massive-kritik-des-paritaetischen-an-geplanter-verschaerfung-von-sanktionen-gegen-erwerbslose/>

Zudem wurde die Abschaffung des Bürgergeldbonus beschlossen. Dieser Bonus war als Anreiz für Leistungsbeziehende gedacht, wenn sie an Weiterbildungen und Fortbildungen teilnahmen, die einen Zugang zum Arbeitsmarkt begünstigen. (Quelle: Thomé-Newsletter, der Paritätische Wohlfahrtsverband)

Wichtige Änderung in Bezug auf die TV-Grundversorgung

Die Immobiliengruppe Saarbrücken (SGS) informiert auf ihrer Internetseite über die gesetzlichen Änderungen, die durch das Telekommunikationsgesetz verabschiedet wurden. Das Nebenkosten-Änderungsprivileg wird für die Umlage der TV-Grundversorgung in Mietwohnungen ab dem 01.07.2024 für Bestandsimmobilien aufgehoben.



Das bedeutet, dass die Abrechnung der TV-Grundversorgung nur noch bis zum 30.06.2024 über den Vermieter funktioniert. Ab dem 01.07.2024 wird die TV-Grundversorgung direkt von den Mieter*innen zu tragen sein. Man hat dann die Möglichkeit, sich für einen passenden TV-Vertrag oder ein geeignetes Abonnement bei einem TV-Anbieter seiner Wahl zu entscheiden. Die Kosten und Vertragsbedingungen hängen von dem gewählten Anbieter ab. Die Änderung tritt ab dem 01.07.2024 in Kraft.

→ www.sib-saarbruecken.de/wohnen/mieterservices/tv_grundversorgung

Ob Sie beim Kabelfernsehen bleiben oder auf eine Alternative wie Fernsehen per Internet umsteigen – in allen Fällen gilt: Lesen Sie vor Vertragsabschluss das Kleingedruckte und die Fußnoten!

Später: ausruhen!



Jetzt:

Arsch hoch gegen

Ein positives Umfeld ist wichtig für die Zukunft (bitte merken)! Die glorreichen Drei: { (I



Rechts!

Pro Familia und die Piusbruderschaft

Über die wichtige Arbeit von Pro Familia und deren Anfeindungen von rechts außen

Bei der Beratungsstelle Saarbrücken von Pro Familia in der Heinestraße finden Frauen Hilfe und Unterstützung bei allen Fragen, mit denen sie im Dschungel der Gesetze konfrontiert sind. Sie bekommen Antworten zu den Themen: Mutterschaftsgeld, Elterngeld, Elternzeit, Kindergeld, Kinderzuschlag, Unterhaltsvorschuss und elterliche Sorge, Betreuungsmöglichkeit nach der Geburt, Ansprüche auf Arbeitslosengeld II u.a.m.. Schwangere Frauen, die sich in einer besonderen wirtschaftlichen Notlage befinden und unter einer bestimmten Einkommensgrenze liegen, können bis kurz vor Geburt über Pro Familia einen Antrag an die Bundesstiftung „Mutter und Kind“ stellen. Die Zuschüsse werden gewährt für Ausgaben, die im Zusammenhang mit der Schwangerschaft, Geburt, der Betreuung/ Erziehung des Kleinkindes stehen. Bürgergeld-Empfängerinnen erhalten zusätzliche Hilfen aus der Stiftung zu den gewährten einmaligen Leistungen der Jobcenter. Die Zuschüsse der Bundesstiftung werden nicht auf diese Leistungen angerechnet. Ob Aussicht auf Bewilligung besteht, erfahren die Frauen in der Beratung.

Bei ungewollter Schwangerschaft

Im Falle eines geplanten Schwangerschaftsabbruchs bietet Pro Familia die hierfür gesetzlich vorgeschriebene Schwangerschaftskonfliktberatung an. Die Saarbrücker Pro Familia Leiterin Eva Szalontai betont im Gespräch mit der Redaktion, dass es ihren Mitarbeiterinnen beim Beratungsgespräch mit den Frauen

(und ihren Partnern) immer darum geht, der individuellen Situation und den Beweggründen der Frauen bei solch einer schwierigen Entscheidung gerecht zu werden und wohlüberlegt gemeinsam mit den betroffenen Frauen abzuwägen, ob die Entscheidung zu einem Abbruch die richtige ist.

Die Rechtslage

Bislang ist es so, dass ein Schwangerschaftsabbruch in Deutschland grundsätzlich rechtmäßig ist. Unter der Voraussetzung, dass die Schwangere den Abbruch verlangt und zuvor eine Schwangerschaftskonfliktberatung wahrgenommen hat, bleibt ein Schwangerschaftsabbruch jedoch straffrei. Aktuell gibt es in der Politik Überlegungen, den Schwangerschaftsabbruch generell straffrei zu machen – ein Anliegen, das auch von Pro Familia immer wieder eingefordert wird. "Jede Frau und jedes Mädchen hat ein Recht auf einen Schwangerschaftsabbruch. Für uns ist dies ein Menschenrecht" so Eva Szalontai. In anderen Ländern ist die Rechtslage anders. So ist in Frankreich beispielsweise das Recht auf eine Abtreibung in der Verfassung verankert.

Protest vom rechten Rand

Jahr für Jahr marschieren Menschen "für das Leben" durch die Saarbrücker Innenstadt. Sie protestieren gegen Pro Familia und das Recht auf einen Schwangerschaftsabbruch. Bislang versammelten sie sich vor ihrem Protestmarsch vor der Beratungsstelle von Pro Familia zu einem

"Gebet". Diese Versammlungen sind ihnen nach einem neuen Gerichtsbeschluss, der diese Art der Belästigung von nun an unter Strafe stellt, künftig untersagt. Doch die Proteste werden deshalb mit Sicherheit nicht enden. Der Protestmarsch durch Saarbrücken wird seit Jahren von dem sogenannten "Aktionskomitee Christen für das Leben" geleitet. Laut einem Interview mit dem Hauptorganisator des "Marsch für das Leben" baut das Aktionskomitee von Beginn an auf das Engagement der Piusbruderschaft.⁽¹⁾ Die Protestveranstaltungen fallen außerdem durch die Teilnahme und Reden von Personen aus rechten, rechtsextremen und verschwörungserzählerischen Kreisen auf. Gegen den Auftaktredner des Saarbrücker "Marsch für das Leben" 2022 laufen aktuell Ermittlungen wegen Volksverhetzung.

Die Piusbruderschaft

St. Pius X ist eine Vereinigung katholischer Priester, die 1970 von Erzbischof Marcel Lefebvre gegründet wurde. "Die führenden Vertreter der Bruderschaft sind bereit, den Antimodernisteneid zu unterzeichnen, lehnen Menschenrechte, Demokratie und Religionsfreiheit ab und zeigen häufig antisemitische Einstellungen", so der Theologe Markus Vogt. Die Nähe der Piusbruderschaft zum rechten Rand zeigt sich allein darin, dass der AfD Politiker Maximilian Kraus als ihr ehemaliger Hausanwalt nach wie vor enge Kontakte zu ihnen pflegt.

(1) <https://gloria.tv/post/heq1HC7qZ-cGb1Vxk73SeLedzj>



Foto: Kai Schwerdt



Sitz der Piusbruderschaft in der Julius-Kiefer Straße

Neue Räume – Platz für Träume



ig-sb.de/servicecenter



Jetzt an FÜNF Standorten
persönlich für Sie da:

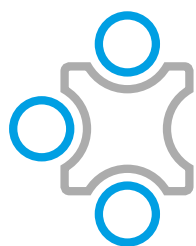
Heusweiler
Straße 52

St. Johanner
Straße 108

Meckenburg-
ring 1

Königsbruch
5

Lehmkaul-
weg 52



Die Siedlung.

mehr-als-gewohnt.de

Vorwärts mit dem Bildungs- gutschein

Der **Bildungsgutschein** dient der beruflichen Wiedereingliederung oder dem Nachholen eines fehlenden Berufsabschlusses.

WO ERHALTE ICH EINEN BILDUNGSGUTSCHEIN?

Informationen zu Ihrer Förderung erhalten Sie bei der Agentur für Arbeit oder dem zuständigen Jobcenter.

UNSERE BERUFSELDER:

Grünflächenpflege, Holzbearbeitung, Metall, Büromanagement, Verkauf, Gastro, Hauswirtschaft, MalerIn/LakiererIn, FriseurIn.

Wir bieten berufliche Fort- und Weiterbildungen und Umschulungen an.

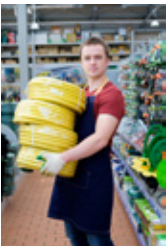
Unsere Weiterbildungen und Umschulungen vermitteln **anerkannte Abschlüsse** der Kammern bzw. der zuständigen Stellen.

Unsere Angebote sind **zertifiziert** nach AZAV durch den TÜV-Rheinland CERT GmbH.

Fragen Sie nach und informieren Sie sich über unsere aktuellen Angebote

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns!

Tel. 0681 – 94 75 71 02 / E-Mail: st.wagner@zbb-saar.de



ZBB-SAAR.DE

Café Irghenhöh'

Ein guter Start in das Jahr 2024

Vergangene und geplante Aktivitäten im Überblick

Im Café Irghenhöh' ging es schon zu Beginn des Jahres 2024 mit einem langen Nachmittag los. Als Einstimmung zum Jahresbeginn wurde das neue Jahr am 02.01.2024 gemeinsam mit einem kleinen Fest begrüßt. Am Abend wurde in den Räumen des Cafés im Rahmen der „Winteraktion Saar“ des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit zum ersten Mal ein warmes Abendessen angeboten.

Von Januar bis März konnten alle Irghenhöher*innen einmal wöchentlich dieses Angebot wahrnehmen. Das Essen wurde von der Küche der PÄDSAK auf dem Wackenbergr zubereitet und als zusätzliches Angebot nach den regulären Öffnungszeiten ausgegeben.

So trafen sich Bewohner*innen in unterschiedlichen Altersgruppen im Café als warmen Ort, um in Gemeinschaft zu essen. Während dieser Zeit konnten die Menschen bei Fragen und Sorgen durch Mitarbeiter*innen des Cafés auch beraten werden. Auch einige Senior*innen nahmen dieses Angebot wahr. Der Zulauf war größer als die Kapazität der Räumlichkeiten. Trotzdem war die Stimmung immer gut und die „Winteraktion Saar“ wurde als „würdige“ Veranstaltung wahrgenommen.



Es wird gebastelt



Kinoabend auf der Irghenhöhe

Für die diesjährige Faschingszeit hatten sich die Senior*innen für die Kappensitzung der Daarler Dabbese etwas Besonderes überlegt. Die Kostüme sollten einem gemeinsamen Motto folgen und auch selbst gestaltet werden. Das Ergebnis waren lustige Nachmittage, die mit der Planung und Umsetzung der Kostüme gefüllt waren und in einer tollen Veranstaltung mit „Schneewitchen und ihren sieben Zwergen“ endete.

Die Gruppe des Café-Nachmittages ist mittlerweile zu einer recht großen Gruppe angewachsen. Ständig werden noch Stühle gebraucht oder sogar rotiert, damit Alle einen Sitzplatz haben. Die Räume platzen an manchen Tagen quasi aus den Nähten, was aber Niemanden davon abhält zu kommen und mitzumachen. Das Café gilt als Treffpunkt und Ort, an dem aus Nachbarn Bekannte oder sogar Freunde werden. Hier werden Kontakte geknüpft, die über die Nachmittage hinaus zu freundschaftlichen Beziehungen, nachbarschaftlichen Hilfen und gemeinsamen Freizeitaktivitäten führen. Und obwohl sich die Gruppe vergrößert und es unterschiedlichste Angebote an den Nachmittagen gibt, kristallisiert sich ein Lieblingsspiel klar heraus... Bingo! Hier werden die Senior*innen selbst zu Spielleitern. Jede*r schnappt sich ein Zahlenbrett, es braucht keine lange Einweisung, alle können unkompliziert einsteigen und einfach mitmachen. Schon kann es losgehen... und die Gewinner bekommen sogar einen kleinen Preis!

Ein besonderes Event im letzten Jahr war ein Kinoabend im Café. Bei Pizza und Chips wurde gemeinsam der Film „Honig im Kopf“ angeschaut. Der Nachmittag war heiter. Aber auch darüber hinaus empfanden Einige den Film als Bereicherung. Es entwickelten sich im Nachhinein gute Gespräche und eine Reflexion des Filmes. Es wurde einstimmig vereinbart, auch in diesem Jahr gemeinsam einen Film anzuschauen. Ein weiteres Highlight des Jahres soll ein Ausflug mit Bootsfahrt werden. Die genauen Daten können in den nächsten Wochen im Schaufenster des Cafés eingesehen werden.

Unsere Öffnungszeiten

Dienstag: 10.30 bis 18.00 Uhr
Freitag: 9.30 bis 12.00 Uhr

Tel. (0681) 8 59 09 22
(0681) 68 61 20 70



Eine Begegnungsstätte
für ältere Menschen

Interessenbekundung

Ralph Schmidt, Kandidat der CDU für den Posten des Regionalverbandsdirektors, hat am 19. März die PÄDSAK besucht. Der Kontakt kam beim Neujahrsempfang der CDU in St. Annual zustande und die Einladung zur PÄDSAK war Ergebnis eines interessanten Austauschs. Ralph Schmidt zeigte sich als ein sehr kontaktfreudiger, kommunikativer und an sozialen Themen interessierter Mensch, der ein starkes Interesse an Gemeinwesenarbeit und hier speziell an der Arbeit der PÄDSAK hat. Bei seinem Besuch konnte er sich ein umfassendes Bild der Gemeinwesenarbeit auf

dem Wackenberg machen und da Schmidt hauptberuflich Geschäftsführer der Firma Arge Solar ist, konnten mit ihm Ideen bzgl. einer Solaranlage auf dem Hof der PÄDSAK besprochen werden. Mit den fünf Containern, die auf dem erweiterten Hofgelände der PÄDSAK aufgestellt sind, stehen, zusammen mit den Garagen, über 120 qm Flachdachfläche zur Verfügung. Diese Dachflächen wären bestens geeignet für eine Solaranlage. Ökologisch wäre dies mehr als sinnvoll und finanziell könnte dies zu einer erheblichen Entlastung der Energiekosten beitragen. Bei der PÄDSAK wird man mit Ralph Schmidt im Gespräch bleiben.



"Fine in der Kantine"

„Fine in der Kantine“ – das ist der Name eines aktuellen Dialogformates von **Josephine Ortleb**, der Bundestagsabgeordneten der SPD für den Wahlkreis Saarbrücken. Unter diesem Motto besuchte sie kürzlich verschiedene Einrichtungen in Saarbrücken und suchte dabei den Austausch mit Gästen des Mittagstisches und den Besucher*innen der jeweiligen Einrichtung. Das Treffen von Josephine Ortleb bei der PÄDSAK fiel Anfang Januar in die Zeit der Winteraktion. Unter dem Titel „Das Saarland rückt zusammen“ wurde bei dieser Aktion des Saarländischen Gesundheitsministeriums in der Zeit von

Januar bis März täglich ein gesundes und kostenloses Mittagessen an Bedürftige ausgegeben. Im gut besuchten Café der PÄDSAK kam Josephine Ortleb mit einigen Besucher*innen ins Gespräch und erfuhr im Gespräch mit der PÄDSAK Mitarbeiterin Eva Jung, was es Neues beim Gemeinwesenprojekt auf dem Wackenberg gibt. Auf ihrem Instagram Account kommentiert Ortleb ihren Besuch mit den Worten: „Gemeinschaft und soziale Verantwortung haben auf dem Wackenberg ein Zuhause. [...] Das verdeutlicht die weiterhin starke Notwendigkeit politischer Unterstützung für gemeinnützige Organisationen, um den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu fördern.“



Vom Regionalverband

Regionalverbandsdirektor **Peter Gillo** (links) und der Dezernent für Jugend, Gesundheit, Arbeit und Soziales des Regionalverbandes Saarbrücken **Eric Haßdenteufel** (rechts) konnten sich Ende März vom Fortschritt der Instandsetzungsarbeiten auf dem Hof der PÄDSAK überzeugen. Sie ließen es sich auch nicht nehmen, die E-Bikes des Fahrrad-Projektes an Ort und Stelle auszuprobieren – was ihnen beiden ganz offensichtlich Vergnügen bereitete. Danach ging es zum Mittagessen ins Café der PÄDSAK, wo aktuelle Schwerpunkte der Gemeinwesenarbeit auf dem Wackenberg, wie die Arbeit mit Senior*innen und Grundschulkindern, aber auch Probleme wie Wohnungslosigkeit, steigender Sozialberatungsbedarf sowie fehlender bezahlbarer

Wohnraum diskutiert wurden. Um hier Lösungen voranzutreiben, wurden zum

Schluss weitere Folgetermine verabredet.



Ein alter Bekannter

Er ist auf dem Wackenberg mit Sicherheit für viele noch ein bekanntes Gesicht – auch wenn er inzwischen nicht mehr hier lebt: **Andreas Battis**, Spitzname „Dicker“. In der Rubensstraße 78, also im gleichen Haus in dem die PÄDSAK e.V. ihren frühen Standort hatte, wohnte er vor vielen Jahren gemeinsam mit seinem Bruder Thomas im ersten Stockwerk. Der Bruder ist bereits mit 44 Jahren verstorben, er selbst ist heute 50 Jahre und putzmunter. Kürzlich kam er in beruflicher Mission zur PÄDSAK:

Gemeinsam mit einem Kollegen lieferte er hier einen Schreibtisch an, den die PÄDSAK bei einem Saarbrücker Fachgeschäft für Büroausstattung bestellt hatte. Hauptsächlich ist er für das Unternehmen bei der Auslieferung von Möbeln im Einsatz, aber auch im Betrieb leistet er, wie wir hören, wichtige Dienste. Nach getaner Arbeit und nachdem er noch kurz beim PÄDSAK Mitarbeiter Reinhard Schmid „Hallo“ gesagt hatte, wurde noch schnell ein Foto vorm Haus gemacht.



Ein Glück, an das man nicht geglaubt hatte: Der Kiosk ist wieder offen

Die Freude der Wackenbergerinnen und Wackenberger darüber, dass sie wieder einen Kiosk in ihrem Stadtteil haben ist groß. Nachdem Uwe Kuhl, der langjährige frühere Besitzer des Kiosks in der Rubensstraße, den Kiosk vor zwei Jahren geschlossen hatte, stand der lange Zeit leer. Bis am 15. September plötzlich die Rollläden an den Fenstern wieder hoch gingen und wieder Leben in den Kiosk einkehrte. Rouven Gollhofer hatte die Idee gehabt und sofort weitere Unterstützung gefunden: Nico Nisius und Diane Schertz waren direkt dabei, als es an den Start ging. Und dazu gehört auch Lucas Weinkauff, der als Angestellter mit im Boot ist.

Bereits als Kinder kamen die jetzigen Geschäftsführer früher selbst schon zum Kiosk. Und damals haben sie, wie Nico im Gespräch mit der Redaktion sagt, selbst mit dem Finger auf die Süßigkeiten gezeigt. Heute freut es sie, genau das bei den Kindern zu beobachten, die jetzt zu ihnen kommen. Diese Nähe zum Stadtteil und seinen Bewohner*innen war einerseits die Motivation, den Kiosk zu übernehmen und gleichzeitig macht sie auch das Erfolgskonzept der drei aus.

Schwarzgeld Trinkgeld willkommen ↓



So menschenleer wie hier auf dem Foto sieht es hier normalerweise nicht aus.

Die Menschen kennen sich hier eben alle – und so sind die neuen Besitzer bei den Wackenberger*innen bereits bestens bekannt.

Beim Kiosk, der übrigens unter dem Namen "Kiosk DNR" firmiert, bekommt man kalte Getränke, Tabakwaren, Süßigkeiten und Knabberereien. Für die Kleinen gibt es noch ein paar Spiele im Sortiment. Und wer sein Glück im Lottospiel versuchen will, kann sich hier einen Tippschein kaufen. Einen Verkauf von Fahrkarten für Saarbahn und Bus, wie er am Kiosk früher einmal angeboten wurde, gibt es aktuell noch nicht – aber in Zukunft ist auch dieses Angebot eventuell eine Überlegung der drei Geschäftsinhaber.

So engagiert die neuen Kioskbetreiber dieses Projekt angehen, wünscht man ihnen, dass sie weiterhin Erfolg haben. Und den Wackenbergerinnen und Wackenbergern wünscht man, dass ihnen der Kiosk jetzt wieder für lange Zeit erhalten bleibt. Es ist ein Glück für den Stadtteil, an das man gar nicht geglaubt hatte, aber der Kiosk ist tatsächlich wieder offen.

Die Öffnungszeiten:

Montags bis Freitag: von 07.00-20.00 Uhr
 Samstag: von 08.00-20.00 Uhr
 Sonntag geschlossen
 Mittagspause täglich von 11.00-12.00 Uhr



Wackel erzählt

Hallo meine lieben Freundinnen und Freunde!

Nach dem langen Winter habe ich mich sooo gefreut, endlich wieder große Spaziergangsrunden mit Herrchen und Frauchen zu machen.

In den letzten Tagen haben wir das schöne Wetter intensiv genutzt und waren viel draußen in der Nachbarschaft. Da kenne ich mich sehr gut aus, wie ihr wisst.

Zuerst ist es mir gar nicht so recht aufgefallen, weil ich meine Schnüffelnase meist am Boden habe. Aber irgendwas war doch anders als im letzten Sommer. Dann habe ich beobachtet, wie ein Spatzenpaar in ihrem Nest ihre niedlichen kleinen Jungen gefüttert hat. Da ist es mir dann aufgefallen.

Überall, wirklich überall an vielen Bäumen und Laternen hängen jetzt so große Plakate mit Gesichtern und Sprüchen drauf. Für was die gut sind? Fragend schaute ich Herrchen und Frauchen an.

Herrchen hat es mir dann erklärt. Am 9. Juni sind Europa- und Kommunalwahlen, bei denen die meisten Erwachsenen wählen gehen können. Das ist sehr wichtig, da kann man zum Beispiel mitentscheiden, welche Personen in den Saarbrücker Stadtrat einziehen. Dort wird dann überlegt und entschieden, wo ein neuer Spielplatz gebaut wird, ab wann im Frühjahr die Freibäder in der Stadt öffnen und wie viele Bücher die Stadtbibliothek im Jahr kaufen kann. Das finde ich spannend! Herrchen und Frauchen haben mir versichert, dass sie auf jeden Fall wählen gehen.

Zum Wählen geht man in ein Wahllokal. Ich wundere mich, gibt es da etwas zu essen und zu trinken? Frauchen klärt mich auf. In einem Wahllokal geht man in eine Wahlkabine und bekommt einen Zettel, auf dem ganz viele Namen stehen. Nämlich die Personen, die gerne im Stadtrat oder im Europaparlament mitentscheiden wollen. Auf dem Zettel kreuzen die Erwachsenen dann an, wen sie gerne wählen möchten. Das muss man auch niemandem verraten. Das nennt sich geheime Wahl.

Ich denke an unsere alte Nachbarin, Frau Biewer. Sie liegt seit ein paar Wochen krank im Bett. Weil sie nicht mehr aufstehen kann, kann sie wohl gar nicht wählen gehen. Das stimmt mich traurig. Herrchen sagt, Frau Biewer kann doch mitwählen von zu Hause aus. Das nennt sich Briefwahl und da bekommt man den Zettel mit den vielen Namen als Brief nach Hause geschickt. Da bin ich beruhigt.

Ich frage mich, wie Herrchen und Frauchen aus den vielen Namen auf dem Zettel denjenigen oder diejenige

heraussuchen, die sie dann wählen. Und wisst ihr was? Dafür sind die vielen großen Plakate an den Bäumen und Laternen gut. Das ist wie Werbung. Alle stellen sich vor und berichten, was sie gerne im Stadtrat oder Europaparlament machen wollen. Das können Herrchen und Frauchen auch ganz praktisch im Internet nachlesen. Da stellen sich die vielen Gesichter von den Plakaten nämlich auch vor. Die meisten treten für eine Partei an. Was das schon wieder ist? Auch darüber klären mich Herrchen und Frauchen auf. Parteien sind Zusammenschlüsse von Personen, die ähnliche Interessen und Ideen vertreten. Das wird dann in einem Wahlprogramm zusammengefasst, in dem alle nachlesen können.

Das ist alles so spannend, aber auch so viel an neuen Informationen für mich! Jetzt schwirrt mein kleiner Hundekopf und ich muss mich erstmal mit einem Leckerli ausruhen.

Eins weiß ich: Es ist gut, dass an den Bäumen und Laternen so viele große Plakate hängen. So werden die Erwachsenen daran erinnert, wählen zu gehen. Dann kann bald im Saarbrücker Stadtrat überlegt werden, wo eine neue Hundewiese entstehen kann.

Wenn Herrchen und Frauchen am 09.06. mit mir spazieren gehen, weiß ich jetzt schon, wohin es geht: ins Wahllokal. Dann treffen die Beiden hoffentlich eine gute Wahl!

Ich wünsche euch einen schönen, langen Sommer mit vielen Abenteuern.

Euer Wackel





KRAFTWERKE AN DER
RÖMERBRÜCKE

29. – 30. Juni 2024

Samstag: 21 Uhr



SR 1 Kinosommer: Open-Air Kino Eintritt frei!

Sonntag: 10 – 19 Uhr

**Tag der offenen Tür
mit großem Familienfest**

Kraftwerksführungen, Live-Musik, u.v.m.

Zu Gast: „Die Maus“ und der Elefant



Energie Saarlux

Wenn Eltern Drogen nehmen

Die Drogenhilfe Saarbrücken gGmbH informiert

Praktisch alle Eltern wollen gerne gute Eltern sein. Sie wünschen sich für ihre Kinder nur das Beste, stehen nachts auf, wenn sie weinen, sorgen für Essen und Kleidung und kuscheln mit ihnen auf dem Sofa. Manchmal kommt es natürlich auch zum Streit oder wenn es in der Schule nicht klappt, machen sie sich Sorgen um ihr Kind. Mit der Pubertät werden die Konflikte oft heftiger, aber auch das wird irgendwie überstanden und nach ein paar Jahren kehrt wieder Friede ein. Gute Zeiten, schlechte Zeiten also.

Aber was ist, wenn Eltern Drogen konsumieren, z.B. Amphetamine, Crystal Meth oder Cannabis? Oder wenn sie regelmäßig und viel Alkohol trinken? Wie ist das für ihre Kinder und merken die Kinder das überhaupt? Viele Mütter oder Väter denken, wenn sie das nicht vor den Augen ihrer Kinder machen, z.B. erst, wenn die Kleinen im Bett sind oder sie selbst in der Kneipe, werden die Kinder schon nichts mitbekommen. Sie sind ja versorgt, z.B. bei den Großeltern, und sehen gar nicht, dass die Eltern Pep ziehen oder kiffen. Dann ist das doch okay, oder?

Wie ist das z.B. bei Frau S.? Sie ist 29 Jahre alt und hat drei Kinder: Mara, die Älteste, ist 11 Jahre alt und das Kind einer früheren Beziehung. Jason (vier) und Andre (drei) sind gemeinsame Kinder aus der aktuellen Ehe. Der Ehemann von Frau S. ist oft auf Montage unterwegs, sie selbst ist mit den Kindern zuhause und stemmt den Alltag.

Über den Zeitraum von mehreren Monaten nahm Frau S. Amphetamine. Sie kennt das aus ihren Jugendjahren, hat aber damit aufgehört, als sie ihren Mann kennengelernt hat und die jüngeren Kinder zur Welt kamen. Sie wollte nicht wieder, wie damals bei Mara, ein schlechtes Vorbild für die Kinder sein. Abends fiel Frau S. oft die Decke auf den Kopf und manchmal kam eine Freundin von früher vorbei und brachte Pep mit, das sie dann gemeinsam konsumierten. Frau S. hatte dann das Gefühl, dass „etwas in ihrem Leben passiert“ und die Beiden quatschten bis in die Morgenstunden. Einmal, als die Kinder bereits schliefen, sind sie auch noch zum Feiern losgezogen. Frau S., die sonst so vorsichtig ist, dachte, dass die Kinder ja nie wach werden, sie

also nicht vermisst wird. Als dann Andre doch aufwachte, musste sich Mara um ihn kümmern und informierte die Oma. Am nächsten Tag kam es zu einem Streitgespräch zwischen Frau S. und ihrer Mutter, die Frau S. Vorwürfe machte, weil sie die Kinder alleine zuhause gelassen hatte.

Aber Frau S. war gerade am „Runterkommen“ und dadurch sehr gereizt, es gab einen lauten Streit, den die Kinder in ihrem Zimmer mithörten und Frau S. warf ihre Mutter aus der Wohnung. Dann legte sie sich Schlafen bis zum nächsten Vormittag. Mara ging an diesem Tag nicht in die Schule und versorgte ihre Geschwister so gut sie konnte. Die Kleinen gingen nicht in den Kindergarten und die Wohnung sah chaotisch aus.

Einer Lehrerin war schon seit einiger Zeit aufgefallen, dass Mara in der Schule oft abwesend wirkte und schnell in Streit mit anderen geriet. Als sie Mara auf ihr Fehlen ansprach, war Mara nicht bereit alles zu erzählen, um ihre Mutter nicht zu „verpetzen“. Sie erzählte lediglich, dass sie nicht zur Schule kommen konnte, weil sie sich um die kleinen Geschwister kümmern musste. Da bekam die Lehrerin eine Ahnung, dass etwas nicht stimmt.

Sie besprach mit der Schulsozialarbeiterin und lud die Eltern zu einem Gespräch ein. Herr S., der die Einladung zufällig fand, war überrascht, auch wenn er manchmal das Gefühl hatte, dass seine Frau verändert und oft gereizt oder auch depressiv war. Zudem war ihm bewusst, dass seine Frau früher Drogen konsumiert hat.

Bei dem Gespräch wurde den Eltern die Möglichkeit einer Unterstützung durch eine ambulante Familienhilfe vorgestellt. Familie S. sicherte zu, sich dies zu überlegen und dafür Sorge zu tragen, dass Mara wieder regelmäßig die Schule besucht.

Dass Mara ab und zu die kleinen Geschwister betreuen muss, schob Frau S. auf ihre Migräne, die sie manchmal handlungsunfähig macht. Herr S. staunte, weil er davon nichts wusste. Als ihm seine Schwiegermutter einen Hinweis gab, wurde ihm auf einmal klar: Seine Frau nimmt wieder Amphetamine. Das war ein Schock für ihn und in einem Gespräch machte er ihr klar, dass sich das ändern muss. Er will seine Kinder gut versorgt wissen, wenn er auf Montage ist.

Nach einiger Zeit und vielen Gesprächen suchte Frau S. eine Drogenberatung auf, ihr Mann begleitete sie bei dem Ersttermin. In den weiteren Gesprächen stellte sich heraus, dass es ihr selbst auch nicht gut geht mit ihrem Drogenkonsum, dass sie sich aber ohne ihren Mann allein und mit den Kindern überfordert fühlt, zudem gefangen in einem freudlosen Alltag. Auch sie hat sich schon Gedanken gemacht, was ihre Kinder bemerken und ob sie noch eine „gute Mutter“ für sie ist. Irgendwie schämte sie sich, wusste aber keinen Ausweg. Es wurde ersichtlich: Frau S. braucht Unterstützung, damit sie ihrem Leben wieder eine andere Richtung geben kann. Frau S. entschied sich für eine ambulante Suchttherapie in ihrer Stadt. So konnte sie bei den Kindern bleiben.

Auf Dauer wäre die Familie von Frau S. auseinandergebrochen und sie wäre immer mehr in die Sucht abgedrückt. Amphetamin kann hochsüchtig machen und verändert das Wesen eines Menschen. Ihre Kinder und die Beziehung liegen Frau S. am Herzen, aber nach und nach merkt sie, dass sie auch etwas für sich selbst tun möchte und nicht abhängig bleiben will. Dafür will sie kämpfen. Mit der alten Freundin trifft sie sich nicht mehr, die Beziehung ist zu sehr von Drogenkonsum beeinflusst. Aber sie hat entdeckt, dass sie auch Zeit für sich ohne die Kinder braucht. Mit einer Nachbarin, die sie schon länger sympathisch findet, geht sie nun jeden Dienstagvormittag, wenn die Kinder in der KITA sind, Kaffee trinken. Außerdem bekommt sie zuhause mehr Unterstützung von ihrem Mann. Mit den Kleinen besucht sie eine Eltern-Kind-Gruppe im Stadtviertel. Mit Mara hat sie auf Youtube einen Tanzkurs entdeckt, an dem beide viel Spaß haben. Mit ihrem Mann versteht sie sich seitdem auch besser. Es geht aufwärts. Frau S. will nicht nur eine „gute Mutter“ sein, sie will sich auch selbst nicht aus den Augen verlieren.

**Stefanie Mohra,
Drogenhilfe Saarbrücken gGmbH**

**Kontakt zur Drogenhilfe Saarbrücken:
Saargemünderstraße 76
0681 985410**

Nachrufe



Hildegard Elisabeth Büch, oder einfach nur: „es Hilde“, war ein echtes Wackenberger Original. Bei der PÄDSAK wurde sie oft augenzwinkernd auch „unser Maskottchen“

genannt, denn die Gemeinwesenarbeit auf dem Wackenberg hatte mit Hilde eine jahrzehntelange enge Verbindung – besser gesagt, Hilde war von Anfang an ein Teil von ihr. Aufgrund dieser langen, gemeinsamen Geschichte nannte Hilde die PÄDSAK folgerichtig auch „mei PÄDSAK“ und genauso war es auch richtig.

Hilde Büch starb am 3. Januar 2024, kurz nach Ihrem 93sten Geburtstag im vergangenen November. Als gebürtige Burbacherin bezeichnete sie sich selbst immer als „Burbacher Mäde“ und doch war sie auch eine echte Wackenbergerin. Mit ihrer Familie lebte Hilde in den 70er Jahren in der Rubensstraße 78, wo auch die PÄDSAK ihr erstes Zuhause auf dem Wackenberg hatte. Später zog die

Familie um in die Rubenstr. 74. Hildes Tochter Ursula Büch erzählt, dass es für sie und ihren älteren Bruder Roman keine einfache Kindheit war. Nach dem Tod des Vaters im Jahr 1984 sei ihre Mutter aber regelrecht aufgeblüht, auch wenn das Geld immer knapp und die Lebensbedingungen schwierig waren. Hilde engagierte sich bald tatkräftig in der „Kaffeestubb“, einer Gruppe von Wackenbergerinnen und Wackenbergern, die zur Keimzelle der Erwachsenenarbeit der PÄDSAK wurde. Bei den wöchentlichen Treffen wurde hier leidenschaftlich über Themen und Angelegenheiten des Stadtteils diskutiert. Gemeinsam wurden in der „Kaffeestubb“ Feste, Veranstaltungen aber auch politische Aktionen geplant. Auch bei den mehrtägigen Frauenkonferenzen in Steinbach-Deckenhardt in den 1990er Jahren, hat Hilde nie gefehlt. Die „Kaffeestubb“ und vorneweg Hilde, mischten sich ein und ergriffen das Wort bei gesellschaftlich relevanten Themen. Mit dem Frauentreff der PÄDSAK reiste Hilde, im Rahmen der jährlichen Frauenfahrten, in viele Teile Europas. Sie fehlte auch nie bei den Tagesausflügen und sorgte durch ihre direkte und

impulsive Art immer für Stimmung. Hilde war bekannt dafür, dass sie niemals ein Blatt vor den Mund nahm. Sie ging auch keiner Auseinandersetzung aus dem Weg. Hatte man aber ihr Herz erobert, so war das für immer und sie ließ niemals ein schlechtes Wort über die Person kommen, die unter ihrem Schutz stand.

In den letzten Jahren besuchte Hilde regelmäßig und mit großer Begeisterung das Café Plus, den Treffpunkt für Senior*innen der PÄDSAK im Lehmkaulweg, bis ihre Kraft dazu nicht mehr ausreichte und sie immer mehr unter ihren altersbedingten Krankheiten litt. Zum Sommerfest im vergangenen Jahr wurde sie noch im Rollstuhl von ihrer Tochter Ursel gebracht, die sie in den letzten Jahren täglich pflegte. Hilde wollte auf gar keinen Fall in ein Pflegeheim, auch wenn das Leben daheim immer beschwerlicher wurde, berichtet Ursel. Mit ihrer Unterstützung blieb Hilde bis zum Ende ihres Lebens neugierig und so selbstständig, wie nur irgend möglich. Mit ihrem Tod geht gewissermaßen eine Ära zu Ende. Die PÄDSAK wird „ihre Hilde“ immer in guter Erinnerung behalten!

Hilde Büch. Mit ihrem Mann Heinz und ihren beiden Kindern Roman und Ursula war sie Mitte der 1970er Jahre von Burbach auf den Wackenberg übersiedelt und kam, wie die ebenfalls von Burbach auf den Wackenberg gewechselte PÄDSAK, in der „Kaserne“ unter. Wir waren sozusagen Mieter im selben Haus in der Rubensstraße 78; ihre Wohnung lag über der Sozialberatungsstelle, wo ich damals in der Gemeinwesenarbeit begonnen hatte. Das ist lange her.

Hilde war ein Mensch, den man bemerkte. Sie hatte sich etwas bewahrt, was Kindern und Jugendlichen zu eigen ist, was aber die meisten Menschen, wenn sie älter werden, verlieren – ein unbändiges Lachen. War sie in Gesellschaft, ging aus irgendeinem lustigen Anlass ihr Lachen los. Es wurde berichtet von einer Zugreise Wackenberger Frauen, bei welcher, merkwürdig genug, im Abteil eine Maus gesichtet wurde. Hilde Büch habe in der Situation so lachen müssen,

dass am Ende alle Fahrgäste im Waggon mitsamt dem Schaffner davon angesteckt worden seien und man noch zuhause über diesen Ausflug weiterlachte. Mit zu ihren drolligen Eigenarten gehörte, dass sie bestimmte Wörter anders aussprach, als sie geschrieben stehen. Mein Familienname lautete bei ihr unabänderlich „Herr Kupheit“, der Mensch im Sozialamt war ein „Sachverarbeiter“ und der Handwerker am Strom ein „Erlektriker“.

Legendär waren ihre Lust und Neugierde, bei öffentlichen Veranstaltungen dabei zu sein. Gab es in der Stadt größere Zusammenkünfte, dann war Hilde war am Ort und freute sich über jedes bekannte Gesicht. Vor Fotoapparaten hatte sie keine Scheu und oft genug war ihr Bild in der Zeitung. Politiker, die gerne von freundlichen Menschen gesehen und begrüßt werden wollen, konnten sich auf sie verlassen. Sie war anhänglich an Menschen, denen sie vertraute und die ihr in schwieriger Lebenslage helfen konnten.

Und Schwierigkeiten hatte sie nach dem frühen Tod ihres Mannes nicht wenige. Umgekehrt war sie mit ihrer unverstellt spontanen Art ein regelrechter Türöffner für Gemeinwesenarbeit.

Im Wackenberger Echo heißt es zu der Rubrik mit den Nachrufen: „Wir wollen uns gebührend von den Menschen verabschieden, die mit uns auf dem Wackenberg gelebt haben oder mit dem Wackenberg zu tun hatten“. Natürlich wurde wahrgenommen, dass solche Nachrufe, wie sie in Wort und Bild im Wackenberger Echo erscheinen, eine öffentliche Ehre sind, die sonst nur sehr prominenten Zeitgenossen zuteilwird. Als Hilde einmal den Nachruf über eine ihr bekannte Person in der Stadtteilzeitung las, fragte sie mich: „Schreibst du auch einmal etwas über mich?!“ Natürlich versprach ich ihr den persönlichen Nachruf. Hilde Büch starb Anfang des Jahres. Ich erinnere mich gerne an sie.

Armin Kuphal

Nachrufe

Alinas Leben war durch Höhen und Tiefen geprägt, die sie – bis zu ihrer Erkrankung – alle meistern konnte. Das Leben hatte **Alina Weinkauff** stark gemacht; für eigene Interessen, Bedürfnisse und Wünsche kämpfen zu müssen, hatte sie früh gelernt. Dabei war sie nicht immer zimperlich. Während ihrer Zeit in der früheren Therapeutischen Schüler*innengruppe (TSG) lernten die Mitarbeiter*innen der PÄDSAK Alina mit all ihren Facetten kennen: liebevoll, frech, klug, hilfsbereit, verschmust und wütend – oft schwankend zwischen den Extremen. So verdanken manche Alina zwar das ein oder andere graue Haar, aber auch etliche Lachfalten, denn wenn sie einen anstrahlte, vor allem mit ihrer Zahnlücke, konnte man einfach nicht nachtragend sein. Und gab es dann doch mal richtig Zoff, war sie bereit, sich auf Gespräche einzulassen, um die Situation zu klären. Wehrhaft“ – das ist ein passendes Wort



für Alina, denn sie hatte oft das Gefühl, sich gegen persönlich empfundene Ungerechtigkeit wehren zu müssen. Oft irritierend für ihr Umfeld – wer sie jedoch näher kannte, wusste ihre Reaktionen richtig zu deuten. Alina hatte Spaß am Leben. Sie zeigte ihre Freude über schöne Erlebnisse und Erfahrungen so intensiv und echt, wie man es leider selten erlebt. Nicht nur im Fußball zeigte sie vollen Einsatz, auch im Musikprojekt der PÄDSAK gab sie alles. Alina war ein kluges Kind; leider ist es schwierig den Bedarfen von Kinder wie Alina in unserem Schulsystem gerecht zu werden. Das erschwerte ihren schulischen Werdegang. Sie schaffte trotz vieler Widrigkeiten einen

Schulabschluss; wollte einen Pflegeberuf erlernen, eine Familie gründen und noch vieles mehr. Nach der TSG besuchte sie noch einige Zeit die Offene Jugendarbeit der PÄDSAK, aber dann verlor man sie aus den Augen. Mehr Kontakte gab es dann wieder, als ihr jüngerer Bruder, um den sie sich viel kümmerte, in die TSG kam. Von ihrer Erkrankung und wie es ihr zuletzt ging, erfuhren die Mitarbeiter*innen der PÄDSAK sehr spät. Es war schockierend zu erfahren, dass sie es nicht bis zu einer Herztransplantation geschafft hat. Dass sie aufgab, müde vom Kämpfen, ist nachvollziehbar. Für ihre Familie und Freunde ist es unendlich schmerzhaft, dass sie so früh gehen musste. Viel zu früh starb Alina Weinkauff im Dezember vergangenen Jahres mit nur 22 Jahren. Bei der PÄDSAK hatte Alina den Spitznamen „die kleine Hexe“ – als diese wird man sie hier immer in Erinnerung halten.



Bei ihrem letzten Besuch bei der PÄDSAK schien **Uta Merkle** munter und fidel und sie erzählte davon, was sie noch so alles vorhatte. Umso fassungsloser machte dann die Nachricht von ihrem Tod. Bei der PÄDSAK erinnert man sich noch gut daran, als sie das erste Mal vorbeikam, um sich für die Arbeit mit geflüchteten Menschen vorzustellen. Unkompliziert und authentisch war sie. Die Art wie sie ihren Sprachunterricht gestaltete, war vorbildlich. Emphatisch, respektvoll, lebenspraktisch und vor allem mit ganz viel Humor ging sie diese Aufgabe an. Ob im Einzelunterricht oder in der Gruppe: Einfühlsam half sie ihren Schützlingen auch bei persönlichen Problemen und fand immer konstruktive Lösungen. Uta bereicherte auch die Frauengruppe „Auszeit“ der PÄDSAK mit ihren kreativen und unkonventionellen Ideen. Immer war es ihr dabei ein großes Anliegen, die Lebens-

realitäten der Menschen respektvoll anzunehmen und zu berücksichtigen. Auch Kinder lagen Uta sehr am Herzen. Sowohl bei der Nachhilfe oder bei ihrer spontanen Teilnahme bei einem Spielenachmittag der ehemaligen Therapeutischen SchülerInnengruppe der PÄDSAK sah man ihr die Freude im Umgang mit den Kindern an. Uta liebte ihr Zuhause, ihr Hexenhäuschen, wie sie es selbst einmal liebevoll nannte. Als Naturmensch gestaltete sie es rundherum mit Fundstücken aus Wald und Wiese und hatte dabei immer einen Blick für das besondere Detail. Über ihre Leidenschaft des Segelns hatte sie auch viel zu erzählen. Ihr Leben war wohl wie das Segeln: immer mit dem richtigen Wind in die richtige Richtung und wenn mal ein Sturm aufzog, fand sie auch hier einen Weg diesen zu überstehen. Hier hatte sie immer Unterstützung von Freunden und der Familie. Ihr plötzlicher Tod macht traurig und lässt einen spüren, wie schnell das Leben zu Ende sein kann. Aber Uta hat viele Spuren hinterlassen und sie wird vielen – nicht nur auf dem Wackenberg – immer in Erinnerung bleiben. Uta Merkle wurde 76.



Foto: Adobe Stock/Akvarella

Nachrufe



Wolfram Steinbach, ein lieb gewonnener Gast des Café Plus ist verstorben – plötzlich und für alle sehr überraschend. Wolfram Steinbach kam erst seit dem

letzten Jahr regelmäßig zu den Treffen im Café. Nachdem im November 2022 seine langjährige Lebenspartnerin verstorben war, suchte er Abwechslung, um der Trauer zu entgehen. Wolfram wurde am 24.05.1937 in Saarbrücken Malstatt geboren, lebte aber bereits seit 43 Jahren auf dem Wackenberg. Aus erster Ehe hatte er eine Tochter und zwei Enkelkinder. Gearbeitet hat er als Administrator bei den Saarbergwerken und kümmerte sich um die Abwicklung der Angelegenheiten bei Grubenschäden. Er war ein feiner und gebildeter Mann mit einem guten Geschmack. Sein Hobby war zu Jugendzeiten das Fechten im Fechtverein Malstatt, seine große Leidenschaft aber, die Fotografie begann bereits mit gerademal 24 Jahren (das Wackenberger Echo berichtete in der Frühjahrsausgabe 2023 ausführlich über ihn). In Absprache mit der Redaktion wollte Wolfram noch eine Fotoserie über die Stiftstreppe machen, die dann in der Stadtteilzeitung veröffentlicht werden sollte. Leider kam es nicht mehr dazu. Ein Herzleiden riss ihn am Morgen des 6. März 2024 abrupt aus dem Leben. Und das, nachdem er wieder Freude am Leben gefunden hatte. Gemeinsam mit einer neuen Lebensgefährtin wollte er noch viel erleben, ein neues Auto sollte ihn in seiner Unabhängigkeit unterstützen. Viele trauern um ihn, er hätte gerne noch gelebt.



Foto: Wolfram Steinbach



- Bestattungen aller Art
- Erledigungen sämtlicher Formalitäten
- Behördengänge
- Bestattungsvorsorgen
- Kostenfreier Abschiedsraum
- 24 Std erreichbar

Die schwersten Momente in Ihrem Leben fangen wir gemeinsam auf, mit Zeit, Ruhe und Kraft. Dafür steht unser Name seit über 25 Jahren.

Sprechen Sie uns an!



Ihr Team von Bestattungen *Ruhe sanft*



66119 Saarbrücken – Julius-Kiefer-Straße 6 – Tel. 0681/95802280

www.bestattungen-ruhesanft.de

Trauer- und Familienanzeigen

in Ihrem
WACKENBERGER ECHO

Familienanzeigen im Wackenberger Echo sind kostenlos. Ob Geburtsanzeigen, Glückwünsche oder Nachrufe – teilen

Sie den Menschen im Stadtteil die Neuigkeit mit!

Wir helfen gerne mit Text und Foto.

Wenden Sie sich an die Redaktion in der Rubensstr. 64

Tel.: 8 59 09 10/bzw. -61

„ICH BIN BESTATTER UND DAMIT EIN DIENSTLEISTER.

Das Wichtigste in meinem Dienst ist, dass jeder nach seinen Möglichkeiten eine faire und zuverlässige Leistung erhält, die ihn tröstet.“

Stefan Kohl



Mainzer Str. 17 SB-St. Johann | Saargemünder Str. 142 SB-St. Annual
Kaiserstr. 82 SB-Scheidt

Bestattermeister

PIETÄTVONRÜDEN

☎ 0681/3 55 89

www.pietat-von-rueden.de

Neue Bücher im Kultur- und Lesetreff



Daniel Glattauer

Die spürst du nicht

Kurzbeschreibung:

Die Binders und die Strobl-Marineks gönnen sich einen exklusiven Urlaub in der Toskana. Tochter Sophie Luise, 14, durfte gegen die Langeweile ihre Schulfreundin Aayana mitnehmen, ein Flüchtlingskind aus Somalia. Kaum hat man sich mit Prosecco und Antipasti in Ferienlaune gehillt, kommt es zur Katastrophe. Was ist ein Menschenleben wert? Und jedes gleich viel? Daniel Glattauer packt große Fragen in seinen neuen Roman, den man nicht mehr aus der Hand legen kann und in dem er all sein Können ausspielt: spannende Szenen, starke Dialoge, Sprachwitz. Dabei zeichnet Glattauer ein Sittenbild unserer privilegierten Gesellschaft, entlarvt deren Doppelmoral und leiht jenen seine Stimme, die viel zu selten zu Wort kommen.

Zsolnay Verlag

ISBN: 978-3-552-07333-3

25,00 €



Viveca Sten

Tief im Schatten

Kurzbeschreibung:

Als im Leben der Stockholmer Polizistin Hanna Ahlander das totale Chaos ausbricht, sucht sie Zuflucht im Ferienhaus ihrer Schwester, hoch im Norden Schwedens. Doch in Åre erwartet sie alles andere als eine ruhige Zeit. Das Bergdorf gerät in Aufruhr. Über Nacht verschwindet die 18-jährige Amanda - und bei Temperaturen von minus 20 Grad zählt jede Stunde. Was, wenn das Mädchen irgendwo da draußen ist? Hanna bietet der örtlichen Polizei Unterstützung an. Zusammen mit Kriminalkommissar Daniel Lindskog stürzt sie sich in die Ermittlungen. Ihre einzige Spur: ein roter Schal ...

dtv Verlag

ISBN: 978-3-423-28365-6

24,00 €

Demnächst

Erste-Hilfe-Kurs für Kinder von 4-6 Jahren
Donnerstag, 27. Juni, 15.00-17.00 Uhr
Hof der PÄDSAK e.V.

Vegan, vegetarisch, Mischkost -
was ist wirklich gesund?

Donnerstag, 11. Juli, 18.00 Uhr
Ein Vortrag von ,
im Café der PÄDSAK e.V.

Stadtteilrundgang über den Rotenbühl
Freitag, 19. Juli, 17.00-19.00 Uhr
Veranstaltet von Geographie ohne
Grenzen, Treffpunkt Friedhof St.Johann

Livemusikabend

Freitag, 26. Juli, 19.00-21.30 Uhr
Hof der PÄDSAK e.V.

Zauberworkshop für Kinder

Donnerstag, 1. August, 15.00-17.00 Uhr
Hof der PÄDSAK e.V.

Anmeldung zu allen Terminen:

Tel. 0681 - 8590952

Kultur & Lesetreff St. Annual

Öffnungszeiten

Montag:

11.00 - 15.30 Uhr

Dienstag und Mittwoch:

11.00 - 16.00 Uhr

Donnerstag:

13.00 - 18.00 Uhr

Freitag:

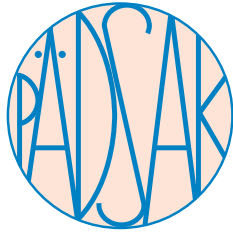
Geschlossen

Tel. (0681) 8590952

(Gabi Reis-Barrois)



**KULTUR
& LESETREFF**
ST. ANNUAL



PÄDAGOGISCH-SOZIALE AKTIONSGEMEINSCHAFT e.V.

Gemeinwesenarbeit auf dem Saarbrücker Wackenberg

Rubensstraße 64 · 66119 Saarbrücken
(0681) 85909-10 · info@paedsak.de · www.paedsak.de

Verwaltung

Lara Wagner (0681) 8590915
Fax: (0681) 8590977

Sozialberatung

Öffnungszeiten:
Mo., Di. und Do. 9.00 - 12.00 Uhr
Mi. 14.00 - 17.00 Uhr
Peter Forster (0681) 8590917
Reinhard Schmid (0681) 8590913

Mobiler Hilfsdienst

Nach besonderer Vereinbarung
(0681) 8590912

Hauswirtschaft und Mittagstisch

Anmeldung zum Mittagessen
spätestens am Vortag bis 10.00 Uhr
Katja Elsigg
(0681) 8590923

Erwachsenenarbeit

Frauentreff

Kaffeenachmittag: Do. 14.30 - 16.00 Uhr
Eva Jung-Neumann (0681) 8590921

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Lena Loew (0681) 8590943

Senior*innenarbeit

Begegnungsstätte Café Plus
Kaffeenachmittag: Mi. 14.00 - 17.00 Uhr
letzter Freitag im Monat
14.00 - 17.00 Uhr

Jutta Knauf (0681) 8590942

Begegnungsstätte Café Irgenhöh'
Kaffeenachmittag: Di. 15.00 - 18.00 Uhr
Sandra Gohn (0681) 8590922

Redaktion Stadtteilzeitung

WACKENBERGER ECHO

Eva Jung-Neumann (0681) 8590921
Ricarda Remmlinger (0681) 8590935
Bert Romann (0681) 8590961
Reinhard Schmid (0681) 8590913
Daniel Stephan (0681) 8590931

Kultur- und Lesetreff St. Arnual

Öffnungszeiten:
Mo. 11.00 - 15.30 Uhr
Di. und Mi. 11.00 - 16.00 Uhr
Do. 13.00 - 18.00 Uhr
Gabi Reis-Barrois (0681) 8590952

Kinderhaus / Frühe Förderung und Bildung

Offenes Angebot für Familien
mit Kindern von 0-6 Jahren
täglich von 10.00 - 11.30 Uhr

Jutta Knauf (0681) 8590942
Melanie Wagner-Brach (0681) 8590934
Beate Weiler (0681) 8590933

Kinderhaus / Brückenprojekt

Angebot für Kinder
von 3-6 Jahren ohne Kita-Platz
Di. bis Fr. 9.00 - 12.00 Uhr
Dirk Becker (0681) 8590932
Islam El Haddadi (0681) 8590932

Kinderhaus / Arbeit mit Grundschulkindern

Angebot für Kinder von 6-12 Jahren
Hausaufgabenbetreuung:
Mo. bis Fr. 12.30 - 15.00 Uhr
Offene Gruppe:
Mo. bis Fr. 15.00 - 17.00 Uhr
Ricarda Remmlinger (0177) 9182073
Daniel Stephan (0681) 8590931

www.paedsak.de





Liane Homes

**Wir lotsen Sie durch
den Dschungel an
Möglichkeiten.**

Bankenunabhängig.



sk-sb.de/baufinanzierung



**Sparkasse
Saarbrücken**